

Kompetenzanforderungen für Informationsmanager in Bibliotheken 2010

Bachelorarbeit im Studiengang Informationsmanagement
an der Fachhochschule Hannover
vorgelegt von Stephanie Löwensen;
Hannover, 06. August 2010

Erklärung

Erklärung gem. § 22, Abs. 8 der PrüfO BA

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Arbeit in der Bibliothek im Kurt-Schwitters-Forum Hannover eingestellt wird.

Hannover, den 06. August 2010

(Stephanie Löwensen)

1. Prüferin: Prof. Dr. Gudrun Behm-Steidel

2. Prüferin: Jutta Bertram

Abstract

Die vorliegende Arbeit untersucht die Kompetenzanforderungen des aktuellen Arbeitsmarktes an Informationsmanager mit Bachelor-Abschluss. Dazu erfolgt eine statistische Erhebung von Stellenangeboten, die von Oktober 2008 bis einschließlich Mai 2010 über die bibliothekarische Diskussionsliste InetBib ausgeschrieben wurden. Nach Beschreibung der Auswertungselemente, interpretiert die Verfasserin die Ergebnisse zunächst quantitativ. Die aus den Ergebnissen gewonnenen Erkenntnisse bezüglich der Erwartungen des Arbeitsmarktes werden festgehalten und münden in einem Kompetenzprofil eines idealtypischen Informationsmanagers. In einem abschließenden Kapitel erarbeitet die Verfasserin unter Berücksichtigung der Untersuchungsergebnisse Empfehlungen für das Curriculum der Fachhochschule Hannover.

Schlagworte: Informationsmanager/in, Kompetenz, Anforderung, Qualifikation, Bibliotheken, Informationseinrichtung, Informationsmanagement

In der vorliegenden Arbeit wird für die Lesbarkeit zumeist von der Arbeit in Bibliotheken gesprochen. Gemeint sind dabei allerdings allgemein Tätigkeitsbereiche in Informationseinrichtungen. Ebenfalls aus Gründen der Lesbarkeit findet nur die männliche Form Verwendung. Die Aussagen und gewonnenen Erkenntnisse beziehen sich auf beide Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	1
2	METHODIK	3
3	AUSWERTUNGSELEMENTE	5
3.1	Studiengang Informationsmanagement (BA)	5
3.2	InetBib - Internet in Bibliotheken	6
3.3	Kompetenz und Schlüsselkompetenz	6
3.3.1	Kompetenz	7
3.3.2	Schlüsselkompetenzen	8
3.4	Untersuchungsschema	8
4	AUSWERTUNG	10
4.1	Basis	10
4.2	Quantitative Auswertung	10
4.2.1	Auswertung der Kompetenzgruppen	10
4.2.2	Methodisch-fachliche Kompetenzen	11
4.2.3	Schlüsselkompetenzen	14
4.2.4	Regelwerke	17
4.2.5	Managementkompetenzen	18
4.2.6	Sprachkenntnisse	20
4.2.7	IT-Kompetenzen	22
4.2.7.1	Bibliothekssysteme	25
4.2.7.2	Webtechnologien / Programmierung	27
4.3	Ergebnis: Kompetenzanforderungen an Informationsmanager	29
4.3.1	Quantitative Auswertung	29
4.3.2	Qualitative Auswertung	30

5	EMPFEHLUNGEN FÜR DAS CURRICULUM	36
6	FAZIT	42
	LITERATURVERZEICHNIS	44
	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	49
	TABELLENVERZEICHNIS	49
	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	50
	ANHANG I: UNTERSUCHUNGSSCHEMA	52
	ANHANG II: DATENTABELLEN	55

1 Einleitung

Für den heutigen Arbeitsmarkt ist qualifiziertes Informationsmanagement von großer Bedeutung. Der richtige Einsatz der Ressource Information ist ein entscheidender Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen und die Leistung öffentlicher Einrichtungen. Daher werden Fachkräfte benötigt, die den Umgang mit Informationen planen und steuern. Informationsmanager sammeln, recherchieren und bereiten Informationen nicht nur auf, sie koordinieren Wissens- und Informationsströme.¹ Zudem vermitteln sie ihren Kunden Informationskompetenz. Mitarbeiter eines Unternehmens, welches professionelles Informationsmanagement betreibt, sind in der Lage, benötigte Informationen innerhalb kürzester Zeit zu erhalten. Unabhängig davon, ob Informationsmanagement Teil eines Unternehmens ist oder durch Bibliotheken zur Verfügung gestellt wird, sind gut aufbereitete Informationen heute eine der wichtigsten Voraussetzungen für effektives Arbeiten.

Es bedarf einer fundierten Ausbildung, die angehenden Informationsfachkräften die erforderlichen Kompetenzen für erfolgreiches Informationsmanagement vermittelt. Auf dem Arbeitsmarkt gibt es einen großen Wettbewerbsdruck, der durch die Wirtschaftskrise im Jahre 2009 verstärkt wurde. Aus diesem Grund werden hervorragend ausgebildete Experten gesucht.

Die vorliegende Arbeit ermittelt Kompetenzanforderungen des aktuellen Arbeitsmarktes an Absolventen des Studiengangs Informationsmanagement (BA(= Bachelor)). Dafür wurde eine Analyse von Stellenanzeigen vorgenommen. Grundlage der Analyse sind Stellenanzeigen, die in den letzten zwei Jahren über die bibliothekarische Diskussionsliste InetBib² veröffentlicht wurden.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die berufliche Perspektive von Absolventen des Studiengangs Informationsmanagement (BA) an der Fachhochschule

¹ Krcmar, Helmut (2005), S. 1

² s. Kapitel 3.2

(= FH) Hannover zu analysieren. Aufgrund der Ergebnisse dieser Analyse erfolgt eine Überprüfung, ob die FH Hannover die vom derzeitigen Arbeitsmarkt geforderten Qualifikationen durch ihren Lehrplan vermittelt.

Die Arbeit zeigt in einem allgemeinen Abschnitt die Lehrinhalte des Studiengangs Informationsmanagement (BA) mit seinen möglichen Schwerpunkten auf. Weiterhin wird das für die Analyse gewählte Medium, die InetBib, genauer betrachtet und erläutert, warum die Mailingliste für die Stellensuche im Informationsbereich eine hohe Bedeutung hat. Im Anschluss daran werden die Begriffe Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen definiert. Eine Darstellung und Beschreibung des Untersuchungsschemas erfolgt ebenfalls.

Im Hauptteil der Arbeit wird das Auswertungsergebnis dargelegt und erläutert. Anschließend wird es mit dem Curriculum verglichen und es wird geprüft, ob und inwieweit eine Anpassung des Lehrplans erforderlich und sinnvoll wäre.

2 Methodik

Dieses Kapitel stellt die Methodik der vorliegenden Untersuchung vor. Diese beruht auf den Arbeiten von Gudrun Behm-Steidel³ und Simone Puschmann.⁴

Sowohl Gudrun Behm-Steidel als auch Simone Puschmann untersuchten die Arbeitsmarktsituation für Spezialbibliothekare. Dafür erfolgte eine Analyse und Interpretation von Stellenanzeigen, die in verschiedenen bibliothekarischen Fachmedien⁵ veröffentlicht wurden. Ziel war es, aus den Ergebnissen eine Einschätzung der Arbeitsmarktsituation für Informationsfachkräfte in Spezialbibliotheken zu erarbeiten. Darüber hinaus hat Gudrun Behm-Steidel aus den Ergebnissen ihrer Untersuchung ein spezifisches Kompetenzprofil für Spezialbibliothekare entwickelt. Beachtet wurden die Jahre 1994, 1997 bis 1999 und 2000 bis 2004.

Die vorliegende Arbeit baut auf diesen Untersuchungen auf. Allerdings findet keine Spezifikation auf einen Studienschwerpunkt statt. Untersucht werden Stellenanzeigen, die generell und unabhängig von Schwerpunkten für Informationsmanager (BA) ausgeschrieben wurden. Es wird sich ausschließlich auf das bibliothekarische Fachmedium InetBib konzentriert. Eine nähere Betrachtung der Inetbib findet sich in Kapitel 3.2.

Basierend auf den Ergebnissen werden die Kompetenzanforderungen des aktuellen Arbeitsmarktes an Informationsmanager erarbeitet und ein Vergleich mit dem derzeit gültigen Curriculum der FH Hannover gezogen.

Auswertungsbasis der Analyse sind Stellenangebote, die in den letzten zwei Jahren über die bibliothekarische Mailingliste InetBib für Informationsspezialisten ausgeschrieben wurden. Berücksichtigt wird der Zeitraum von Oktober 2008 bis einschließlich Mai 2010.

³ Vgl. Behm-Steidel (2001), S. 97-106

⁴ Vgl. Puschmann (2005), S. 7-12

⁵ Vgl. Puschmann (2005), S. 7-12

Die Stellenangebote enthalten i. d. R. eine Beschreibung der Institution oder des Unternehmens, eine Darstellung des angebotenen Arbeitsplatzes mit seinen Aufgaben und ein Anforderungsprofil, das gewünschte Kenntnisse und formale Voraussetzungen an den Bewerber aufführt.

Für die Untersuchung fand eine statistische Erhebung der Stellenangebote statt. Die Stellenangebote wurden quantifiziert und hinsichtlich der Kompetenzen und Aufgabenstellungen ausgewertet. Neben den ausdrücklich gewünschten Qualifikationen wurden ebenfalls Anforderungen aus den Aufgabenstellungen abstrahiert. Um aus den Aufgabenstellungen Anforderungen zu formulieren, wurde geprüft, welches Wissen bzw. welche Kompetenz vorhanden sein muss, um die Aufgaben erfüllen zu können. Basis der Überprüfung bildet das von Gudrun Behm-Steidel erstellte Kompetenzprofil für Spezialbibliothekare.^{6,7} Die gewünschten und aus den Aufgaben abstrahierten Anforderungen wurden anschließend unterschiedlichen Kompetenzgruppen zugeordnet.

⁶ Vgl. Behm-Steidel (2001), S. 203-267

⁷ Obwohl sich diese Arbeit auf keinen Schwerpunktbereich des Informationsmanagements konzentriert, konnte das von Gudrun Behm-Steidel erstellte Kompetenzprofil für Spezialbibliothekare als Untersuchungsbasis dienen. Qualifikationen, die über dieses Profil hinaus gewünscht waren, wurden hinzugefügt.

3 Auswertungselemente

Das folgende Kapitel geht auf die Auswertungselemente der Untersuchung ein. Dies beinhaltet Informationen zum Studiengang Informationsmanagement (BA), zur bibliothekarischen Diskussionsliste InetBib sowie zum Kompetenz- bzw. Qualifikationsbegriff. Abschließend wird das verwendete Untersuchungsschema erläutert.

3.1 Studiengang Informationsmanagement (BA)

In diesem Abschnitt erfolgt ein Überblick des Studiengangs Informationsmanagement (BA) an der FH Hannover. Beschrieben wird das bisher gültige Curriculum aus dem Jahr 2005.⁸ Die Struktur des Lehrplans wurde überarbeitet und wird als neues Curriculum ab Wintersemester 2010 / 2011 eingesetzt werden.

Der Studiengang Informationsmanagement (BA) wird von der Fakultät für Medien, Information und Design (Fakultät III), Abteilung Information und Kommunikation, angeboten. Die Regelstudienzeit umfasst sieben Semester, in denen neben der Theorie zwei Praktika absolviert und eine Abschlussarbeit erstellt werden müssen.

Das Studium gliedert sich in zwei Abschnitte. Im ersten Abschnitt bekommen die Studierenden Grundlagenwissen zur Informationsarbeit und ihrer Methodik vermittelt. Die Lehrinhalte reichen von der formalen sowie inhaltlichen Informationserschließung und -vermittlung über Informatikgrundlagen bis hin zur Mediengestaltung.

Der zweite Studienabschnitt bietet Vertiefungen in Schwerpunktthemen des Informationsmanagements an. Zum einen durch mehrwöchige Praktika und zum anderen durch Projektarbeit. Die Theorie ermöglicht Studierenden außerdem profunde Kenntnisse in unterschiedlichsten Wissensbereichen zu erwerben.

⁸ Vgl. FH Hannover - Studienhandbuch (@2010.06.25)

Es müssen Pflicht- und Wahlpflichtmodule belegt werden, um die für den Abschluss erforderlichen Credits zu erhalten. Durch entsprechende Auswahl und Kombination der Module haben Studierende die Möglichkeit, sich auf drei Schwerpunkte⁹ zu konzentrieren:

- Wissenschaftliche Bibliotheken
- Spezialbibliotheken
- Audio-visuelle und interaktive Medien

Die Wahl eines Schwerpunktes ist nicht obligatorisch. Studierende können sich in verschiedenste Themen des Informationsmanagements einarbeiten und sich so für mehrere / andere Tätigkeitsbereiche qualifizieren.

3.2 InetBib - Internet in Bibliotheken

Im Folgenden wird die bibliothekarische Diskussionsliste InetBib vorgestellt. Die Themen der Kommunikationsplattform werden angesprochen und es erfolgt eine Erläuterung, warum die Liste wichtig für die Stellensuche von Informationsmanagern ist.

Die Diskussionsliste InetBib zum Thema Internetnutzung in Bibliotheken ist im Mai 1994 von Michael Schaarwächter ins Leben gerufen worden. Das Abonnieren der Liste ist ein Standard für informierte Bibliothekare und Informationsspezialisten. Teilnehmer der Liste diskutieren die neuesten Entwicklungen und Trendthemen der Informationstechnologie, z. B. Digitalisierung, Lizenzmodelle, RFID (= Radio Frequency Identification) oder Web 2.0.¹⁰ Durch den Erfahrungsaustausch werden Bibliothekare sowie Informationsfachleute bei der Koordinierung von Informations- und Wissensströmen durch Einsatz neuester Internettechnologien unterstützt. Es werden Anregungen und Ideen vermittelt, wie mittels Nutzung des Internets der Arbeitsalltag möglichst effizient und organisationsübergreifend gestaltet werden kann.

⁹ Im bisherigen Curriculum wurden drei Studienschwerpunkte angeboten. Das neue Curriculum bietet die Möglichkeit, Zusatzqualifikation für die Erschließung historischer Bestände sowie Musikbibliotheken zu erwerben.

¹⁰ Vgl. Barbers, Irene [u.a.] (2010)

Ein weiterer Schwerpunkt der Liste ist ein Stellenmarkt, der als Auswertungsbasis für die vorliegende Arbeit dient. Veröffentlicht werden freie Stellen in Bibliotheken sowie in Firmen mit Informationseinrichtungen.¹¹

Die Wandlung des Tätigkeitsfeldes Bibliothek zur Bibliothek 2.0 unterstreicht die hohe Relevanz der InetBib. Diese hat sich seit Bestehen immer mehr zu „dem“ Kommunikations- und Informationsmittel für Trendthemen des Bereichs Web 2.0 etabliert.¹² Die Bedeutung der Liste für den Informationsbereich und die hohe Teilnehmerzahl sind gute Gründe für die Bekanntmachung von Stellenausschreibungen über InetBib. Auch Puschmann wies bereits auf Vorteile der Veröffentlichung via Internet hin: Die Teilnahme an Mailinglisten ist kostenlos und damit auch die Veröffentlichung von Stellenausschreibungen. Diese erreichen schnell und mit geringem Aufwand eine große Anzahl Stellensuchender.¹³

Das Abonnieren der Liste ist also ein Standard für Bibliothekare und Informationsspezialisten. Die InetBib ist für den Informations-, insbesondere für den bibliothekarischen Bereich von entscheidender Bedeutung. Alle relevanten Mitteilungen und Stellenangebote werden über InetBib bekannt gegeben. Daher konzentriert sich die Auswertung nur auf die dort ausgeschriebenen Stellen.

3.3 Kompetenz und Schlüsselkompetenz

In diesem Abschnitt erläutert die Verfasserin die Verwendung der Begriffe Kompetenz und Schlüsselkompetenz in dieser Arbeit.

3.3.1 Kompetenz

Der Begriff Kompetenz hat vielseitige Bedeutungen. Der für diese Arbeit verwendete Kompetenzbegriff folgt der Definition, die schon in Gudrun Behm-Steidels Untersuchung zu Anforderungen und Qualifizierungen von Beschäftigten in internen Informationsabteilungen Anwendung gefunden hat. Für die Analyse wird

¹¹ Vgl. Schaarwächter (2008)

¹² Vgl. IT & Medien Centrum (@2008.12.21)

¹³ Vgl. Puschmann (2005), S. 11-12

Kompetenz im Sinne der Handlungskompetenz¹⁴ gedeutet. Handlungskompetenz auf beruflicher Ebene meint die Fähigkeiten des Einzelnen, berufliche Aufgaben zu erfüllen und sich in entsprechenden Situationen sach- und fachgerecht zu verhalten.¹⁵

3.3.2 Schlüsselkompetenzen

Schlüsselkompetenzen umfassen zum einen individuelle Eigenschaften und zum anderen erlernbare Methoden und Kenntnisse, die bei der Erschließung und Anwendung von Fachwissen helfen.¹⁶ Es gibt verschiedene Formen von Schlüsselkompetenzen. Für die vorliegende Arbeit erfolgte eine Interpretation nach persönlichen und sozialen Kompetenzen, die vor allem in Bezug zur Arbeitsweise bzw. -haltung gesehen werden.

3.4 Untersuchungsschema

Wie in Kapitel 2 beschrieben, wurden für das Untersuchungsschema genannte und aus den Aufgabenstellungen abstrahierte Anforderungen in Kompetenzen klassifiziert. Anschließend erfolgte eine Zuordnung in unterschiedliche Kompetenzgruppen. Die von Gudrun Behm-Steidel erstellte Klassifikation diente dabei als Basis.¹⁷

IT(= Informationstechnologie)-Kompetenzen werden in der Tiefe genauer betrachtet und untersucht. Schon die Vorarbeiten zu dieser Auswertung haben ein hohes Aufkommen von Anforderungen zu IT-Kompetenzen gezeigt. Weitere Kompetenzgruppen der Untersuchung sind Sprach- und Regelwerkskenntnisse, methodisch-fachliche und Schlüsselkompetenzen sowie Managementkenntnisse. Eine Auswertung der gewünschten Qualifikation im Sinne des erworbenen Abschlusses fand jedoch nicht statt, da eine Klassifizierung der Berufsbezeichnungen nicht eindeutig gemacht werden konnte. Geforderte Qualifikationen werden häufig in einem Agglomerat heterogener Abschlussterminologien oder Tätig-

¹⁴ Vgl. Behm-Steidel (2001), S. 5-6

¹⁵ Vgl. Wikipedia - Handlungskompetenz (@2010.06.25)

¹⁶ Vgl. Wikipedia - Schlüsselkompetenz (@2010.06.27)

¹⁷ Vgl. Behm-Steidel (2001), S. 103-106

keitsbeschreibungen formuliert. Es kann festgehalten werden, dass der Abschluss *Diplom-Bibliothekar* nach wie vor die häufigste Berufsbezeichnung in Stellenangeboten für Informationsfachleute ist. Der BA-Abschluss wird als vergleichbare Qualifikation immer öfter angeschlossen.

Ebenfalls keine Beachtung in der Auswertung haben die Stellenanbieter gefunden. Für die Ermittlung der generellen Kompetenzanforderung für Informationsmanager (BA) ist die Trägerschaft der übergeordneten Institution nicht von unmittelbarer Bedeutung.

Das Untersuchungsschema wird in Anhang I dargestellt. Eine kurze Erläuterung der untersuchten Merkmale findet sich jeweils vor der Beschreibung der ausgewerteten Ergebnisse.

4 Auswertung

Die Auswertung bildet den Schwerpunkt dieser Arbeit. In diesem Kapitel folgt nach Beschreibung der Basis eine quantitative Analyse der im Untersuchungsschema festgelegten Kompetenzgruppen. Abschließend erfolgt eine Interpretation der Ergebnisse, indem die Kompetenzen mit den stärksten Ausprägungen näher betrachtet und ihr Stellenwert begründet werden.

4.1 Basis

Die Auswertungsbasis besteht aus 350 Stellenangeboten, die in den letzten zwei Jahren¹⁸ über InetBib ausgeschrieben wurden. Im Vorgriff wurden diese nach Qualifikationen gefiltert. Für die Analyse wurden nur Stellenangebote ausgewertet, die für den Abschluss Informationsmanager (BA) in Frage kamen. Die Analyse folgt dem in Kapitel 3.4 vorgestellten Untersuchungsschema.

4.2 Quantitative Auswertung

Im Folgenden werden die Ergebnisse der quantitativen Analyse vorgestellt. Der erste Teil des Kapitels behandelt die Auswertung der Kompetenzgruppen. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse der einzelnen Gruppen wiedergegeben. Eine Definition dieser und ihrer zu untersuchenden Merkmale erfolgt in den jeweiligen Abschnitten. Darauf aufbauend werden die Verteilungen in einem Diagramm dargestellt und beschrieben.

Die absoluten und relativen Häufigkeiten werden als Tabelle in Anhang II aufgeführt.

4.2.1 Auswertung der Kompetenzgruppen

In diesem Abschnitt wird die Verteilung der Kompetenzgruppen in einem Diagramm abgebildet und anschließend kurz beschrieben.

¹⁸ Oktober 2008 bis einschließlich Mai 2010

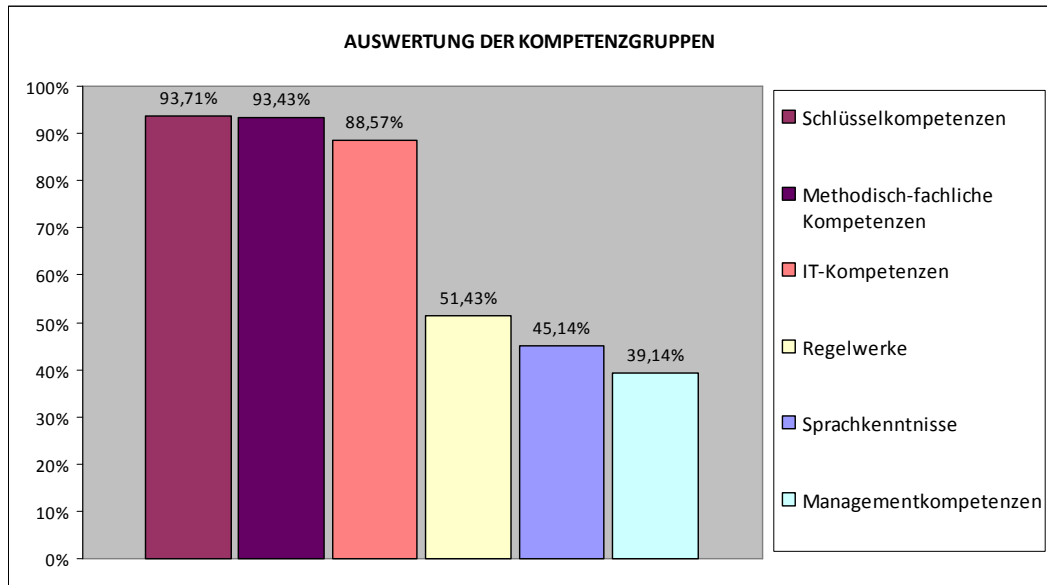


Abbildung 1: Diagramm *Auswertung der Kompetenzgruppen*

Schlüsselkompetenzen sind mit einer Häufigkeit von 93,71 % in den Stellenausschreibungen genannt. Etwas weniger starke Ausprägungen haben die *Methodisch-fachlichen Kompetenzen* mit 93,43 % und *IT-Kompetenzen* mit 88,57 %. *Regelwerkskenntnisse* sind in 51,43 % der Stellenangebote gefordert. Es folgen *Sprachkenntnisse* mit 45,14 % und *Managementkompetenzen* mit 39,14 %.

4.2.2 Methodisch-fachliche Kompetenzen

Gudrun Behm-Steidel definiert *methodisch-fachliche Kompetenz* folgendermaßen: „Die methodisch-fachliche Kompetenz umfasst das bibliothekarische und dokumentarische Fachwissen sowie die Fähigkeit, Kenntnisse und Methoden zu analysieren [...] [und] reflektiert anzuwenden...“.¹⁹ Die Klassifizierung der Kompetenzanforderungen in dieser Gruppe folgt dieser Definition.

Für die Auswertung wurden folgende Merkmale festgehalten:

- Auskunft, Beratung, Schulung
- Medienbearbeitung
- Erarbeiten von Informationsdienstleistungen
- Vermittlung von Informations- / Lese- / Medienkompetenz

¹⁹ Behm-Steidel (2001), S. 214

- Inhaltserschließung
- Recherche
- Fach- bzw. branchenspezifische Kenntnisse

Das Merkmal *Auskunft, Beratung, Schulung* beinhaltet die klassisch bibliothekarische Tätigkeit des [reinen] Informationsdienstes. Dieser gehört zu den Basistätigkeiten in einer Bibliothek und erleichtert bzw. ermöglicht dem Kunden die effiziente Nutzung eines Angebots.²⁰ Losgelöst von der klassischen Bibliotheksarbeit werden unter *Auskunft, Beratung, Schulung* auch andere Aufgaben zusammengefasst, wie bspw. die Unterstützung des Kunden beim Einsatz einer neuen Software oder die Einweisung in die Nutzung einer Datenbank.

Unter *Medienbearbeitung* wird die Kenntnis des integrierten Geschäftsgangs eingeordnet, welcher von der Auswahl und Erwerbung über die Rechnungsbearbeitung bis hin zur Erschließung von Medien reicht. Getrennt von der Medienbearbeitung werden in dieser Arbeit sowohl die formale als auch die Sacherschließung betrachtet.²¹

Das Merkmal *Erarbeiten von Informationsdienstleistungen* setzt sich sowohl aus eher klassischen bibliothekarischen Tätigkeiten, wie dem Erstellen von Neuerwerbungslisten, als auch aus neuen und vielfältigen Aufgaben, die sich aus der Nutzung von Informationstechnologien ergeben, zusammen. Dazu zählen die Pflege einer Homepage oder das Erarbeiten von Online-Services.

Die *Vermittlung von Informations- / Lese- / Medienkompetenz*²² erfordert didaktische Fähigkeiten und gehört zu den Kerntätigkeiten von Informationsmanagern. Alle drei Kompetenzen greifen ineinander und vor allem Informationskompetenz

²⁰ Vgl. Hacker (2000), S. 276-277

²¹ Die Kenntnis für die formale Erschließung wird in der Gruppe der Regelwerke ausgewertet. Die Sacherschließung und die damit verbundenen Kompetenzen werden unter dem Merkmal Inhaltserschließung zusammengefasst.

²² Dabei handelt es sich im Grunde um Schlüsselkompetenzen. Die *Vermittlung* dieser Kompetenzen wird aber zu den methodisch-fachlichen Kompetenzen gezählt.

ist entscheidend für erfolgreiches lebenslanges Lernen.²³ Informationskompetenz ist das selbständige Auffinden und Bewerten von Informationen. Lesekompetenz bedeutet, Texte reflektiert lesen und verstehen zu können und Medienkompetenz umfasst Kenntnis der Medienlandschaft und die Beurteilung der Vor- und Nachteile verschiedener Medien.²⁴ Das Merkmal beinhaltet also drei grundlegende Kompetenzen für eine effiziente Nutzung von Bibliotheken.

Inhaltserschließung ist Bestandteil der Medienbearbeitung, wird aber getrennt von diesem Bereich betrachtet. Inhalte zu erschließen erfordert Kenntnisse von Regelwerken und Klassifizierung. Die Informationsinhalte / Medien werden systematisiert und durch Vergabe von Schlagwörtern einem thematischen Bereich zugeordnet.

Das Merkmal *Recherche* erfasst Kenntnisse konventioneller und elektronischer Informationsmittel. Dazu gehören z. B. Bibliographien und (Fach-) Datenbanken. Außerdem schließt es Erfahrungen im Umgang mit Informationssystemen, Retrievalsprachen und die Beurteilung von gefundenen Informationen ein.²⁵

Fach- bzw. branchenspezifische Kenntnisse bedeuten Sachkenntnisse eines speziellen Themenbereichs. Anforderungen nach fach- bzw. branchenspezifischen Kenntnissen werden häufig von eher speziellen Gruppen der Stellenanbieter formuliert. Dies sind zum einen Spezialbibliotheken, die Informationen zu einem bestimmten Fachgebiet sammeln und bereithalten und zum anderen Unternehmen, die sich Vorkenntnisse in ihrem Tätigkeitsbereich wünschen.

Im Folgenden wird die Verteilung der Merkmale innerhalb der Gruppe der methodisch-fachlichen Kompetenzanforderungen in einem Diagramm festgehalten und anschließend erläutert.

²³ Vgl. Wikipedia - Lebenslanges Lernen (@2010.06.29)

²⁴ Vgl. Behm-Steidel (2001), S. 215

²⁵ Vgl. Behm-Steidel (2001), S. 216

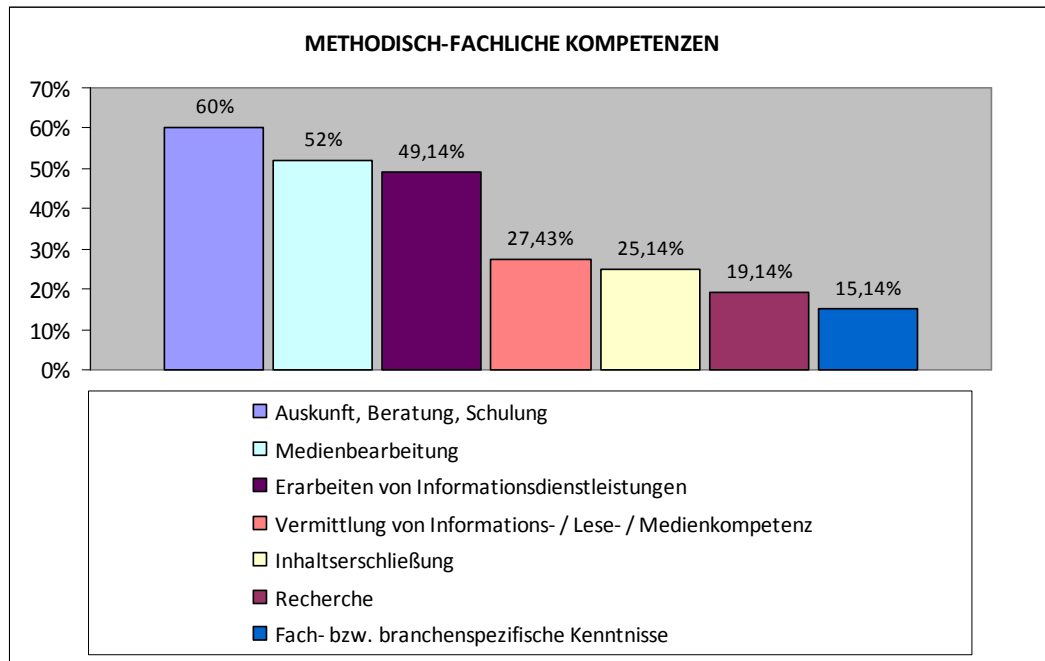


Abbildung 2: Diagramm *methodisch-fachliche Kompetenzen*

Wie Abbildung 2 zeigt, wird das Merkmal *Auskunft, Beratung, Schulung* in 60 % der ausgewerteten Stellenanzeigen als Anforderung an den Bewerber aufgeführt. Mit 52 % folgt die *Medienbearbeitung* und mit knapp 50 % schließt sich die Fähigkeit, *Informationsdienstleistungen zu erarbeiten*, an. Die Anforderung *Informations-, Lese- und Medienkompetenz zu vermitteln*, wird in 27,43 % der Stellenausschreibungen formuliert. *Inhaltserschließung* folgt mit 25,14 %. *Recherche* und *Fach- bzw. branchenspezifische Kenntnisse* bilden den Abschluss der methodisch-fachlichen Kompetenzanforderungen mit 19,14 % und 15,14 %.

4.2.3 Schlüsselkompetenzen

Schlüsselkompetenzen spielen in der Personalentwicklung eine immer größere Rolle. Sie befähigen, das durch die Ausbildung erworbene Fachwissen im Beruf sach- und bedarfsgerecht einzusetzen. In nahezu jedem Anforderungsprofil werden Schlüsselkompetenzen formuliert. Beachtung haben soziale sowie persönliche Kompetenzen gefunden.

Für die Untersuchung wurden folgende Schlüsselkompetenzen genauer betrachtet und ausgewertet:

- Teamfähigkeit
- Selbständiges Arbeiten, Verantwortung
- Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Flexibilität
- Kunden- und Serviceorientierung
- Weiterbildungsbereitschaft

Teamfähigkeit beinhaltet in wenigen Worten definiert, die Fähigkeit, mit anderen sozial zu interagieren. Die Arbeit in einem Team bedeutet, dass alle Beteiligten das gleiche Ziel vor Augen hat. Jeder Einzelne muss den Anderen als Teil des Teams akzeptieren und respektieren. So kann das Wissen der Mitglieder optimal im Sinne der Teamaufgabe eingesetzt werden.²⁶

Die Kompetenz *Selbständiges Arbeiten / Verantwortung* wird unter gleichnamigem Merkmal erfasst. Diese ist nach Heinrich Roth der Selbstkompetenz zugehörig.²⁷ Selbstkompetenz meint die „Fähigkeit zum selbstverantwortlichen Handeln“ und beinhaltet Wissen um Selbstmanagementmethoden.²⁸

Einsatzbereitschaft [und] Belastbarkeit des Einzelnen ist in erster Linie an die Persönlichkeit gebunden. Dieses Merkmal enthält die Bereitwilligkeit, engagiert an der Erfüllung einer Aufgabe zu arbeiten. Außerdem umfasst es die physische wie psychische Belastbarkeit, die für eine gewünschte positive Leistung erforderlich ist.

Kommunikationsfähigkeit bedeutet in der Kommunikation Hinweise zu erkennen, zuzuhören und sich situationsgerecht verhalten zu können. Dieses gilt sowohl im

²⁶ Vgl. Figl (2010), S. 9

²⁷ Vgl. Wikipedia - Heinrich Roth (@2010.07.23)

²⁸ Behm-Steidel (2001), S. 254

Umgang mit Mitarbeitern als auch mit Kunden.²⁹ Um den Informationsbedarf des Kunden optimal zu ermitteln, ist Kommunikationsfähigkeit grundlegend.

Flexibilität meint die Anpassungsfähigkeit des Einzelnen, sich mit neuen Rahmenbedingungen hinsichtlich seines Arbeitsplatzes und / oder seiner Aufgabe, auseinanderzusetzen.

Unter *Kunden- und Serviceorientierung* wird die Kommunikation mit Kunden zwecks Kundenwerbung und -betreuung verstanden.³⁰ Der Kunde wird gemäß seinen Wünschen und Anforderungen betreut.

Weiterbildungsbereitschaft bedeutet, sich initiativ in neue Themenbereiche einzuarbeiten und sich bspw. bezüglich neuer IT-Trendthemen kontinuierlich weiterzubilden.

Im weiteren Verlauf dieses Unterkapitels wird das Ergebnis der untersuchten Schlüsselkompetenzen in einem Diagramm veranschaulicht und die Verteilung der untersuchten Merkmale wiedergegeben.

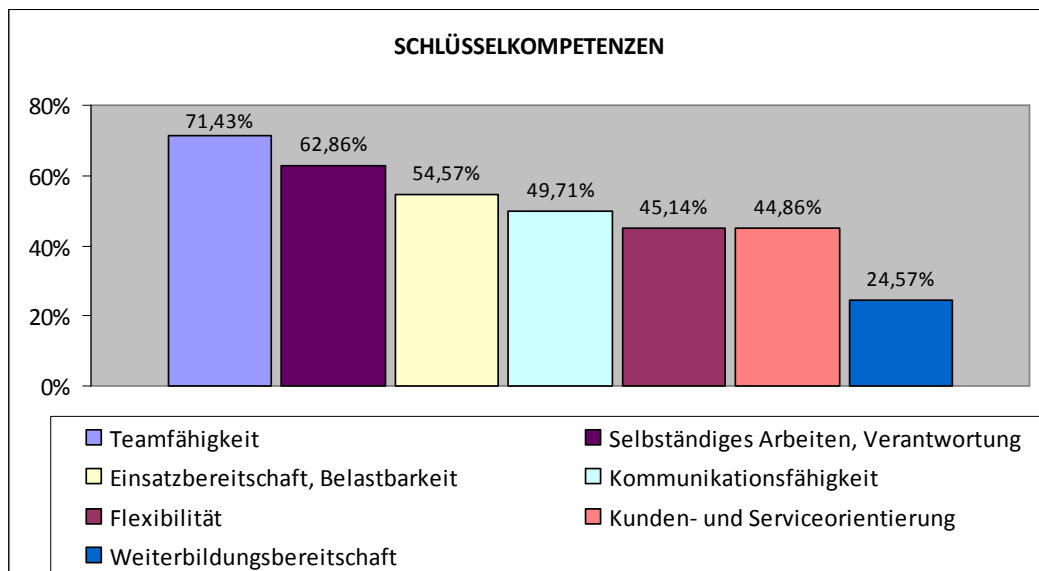


Abbildung 3: Diagramm Schlüsselkompetenzen

²⁹ Vgl. Figl (2010), S. 42

³⁰ Vgl. Behm-Steidel (2001), S. 262

Das Diagramm zeigt, dass *Teamfähigkeit* mit einer Ausprägung von über 70 % in mehr als zwei Dritteln aller Stellenangebote gefordert ist. Das Merkmal *Selbständiges Arbeiten, Verantwortung* schließt sich mit einer relativen Häufigkeit von 62,86 % an. Darauf folgen *Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit* mit 54,57 %, *Kommunikationsfähigkeit* mit 49,17 %, *Flexibilität* mit 45,14 % und *Kunden- und Serviceorientierung* mit 44,86 %. *Weiterbildungsbereitschaft* wurden in ungefähr einem Viertel aller Stellenausschreibungen gefordert.

4.2.4 Regelwerke

Ein Werk formal zu erschließen bzw. zu katalogisieren, bedeutet einen Nachweis für einen Bibliothekskatalog zu erstellen.³¹ Die formalen Merkmale, wie z. B. Autor und Sachtitel werden erfasst und hinterlegt. Dadurch ist es in der Fülle des Medienangebotes einer Bibliothek wieder auffindbar. Die formale Erschließung folgt den Regeln bestimmter Standards und Regelwerke.

Im Rahmen dieser Arbeit wurden Nennungen folgender Regelwerke ausgewertet:

- RAK-WB (= Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken)
- RAK-NBM (= Regeln für die alphabetische Katalogisierung von Nichtbuchmaterialien)
- RAK-Musik (= Regeln für die alphabetische Katalogisierung von Ausgaben musikalischer Werke)
- weitere [Regelwerke]

Die RAK (= Regeln für die alphabetische Katalogisierung) legen die Rahmenbedingungen für die formale Erschließung von Medien in allen Arten von Bibliotheken fest. Es gibt für eine Titelaufnahme „ein Gerüst von obligatorischen Bestimmungen“,³² um eine einheitliche Katalogisierung zu gewährleisten. Neben den

³¹ Vgl. Hacker (2000), S. 181

³² Hacker (2000), S. 182

obligatorischen Regeln enthält das Werk auch eine Reihe von Kann-Vorschriften, die je nach Bibliothekstyp variieren.

Die *RAK-WB* gibt die Rahmenrichtlinien der Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken vor. Die *RAK-NBM* enthalten die Bestimmungen für die Titelaufnahme von audio-visuellen Medien. In *RAK-Musik* sind die Rahmenbedingungen für die formale Erfassung von z. B. Noten und Musik-Tonaufnahmen festgehalten. Unter dem Merkmal *weitere* sind sonstige Regelwerke zusammengefasst, die selten gefordert werden.

Die Regelwerke und ihre Ausprägungen stellen sich wie folgt dar:

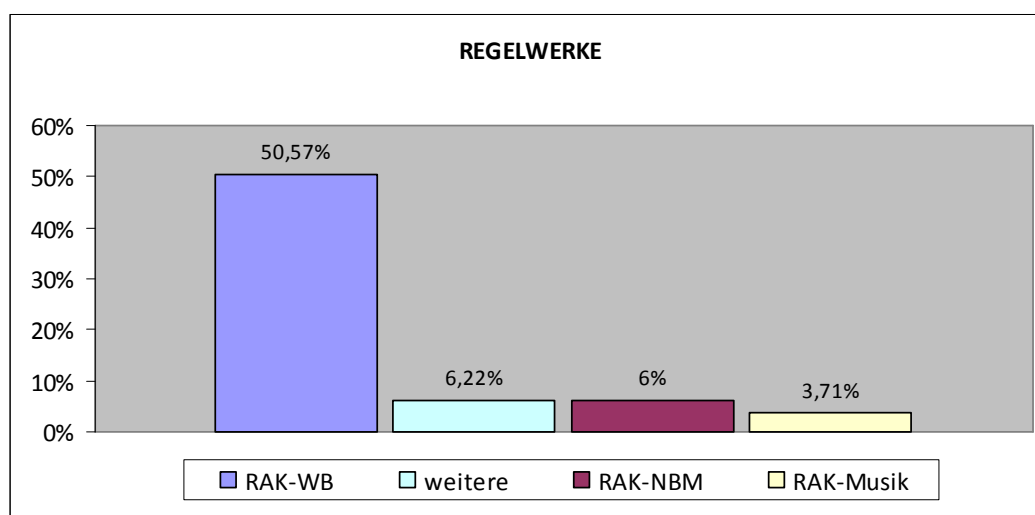


Abbildung 4: Diagramm *Regelwerke*

In über 50 % der Stellenanzeigen sind Kenntnisse der *RAK-WB* gefordert. Weitaus weniger ausgeprägt vertreten sind die Teilwerke *RAK-NBM* mit 6 % und Musikalien mit 3,71 %. *Weitere Regelwerke*, wie z. B. AACR2 (= Anglo-American Cataloguing Rules II) sind mit 6,22 % in der Gesamtheit der Stellenangebote gefordert.

4.2.5 Managementkompetenzen

Der Begriff Management wird je nach Kontext unterschiedlich interpretiert. Die Studiengangsbezeichnung Informationsmanagement beinhaltet den Begriff bereits. Helmut Krcmar hat die verschiedenen Bedeutungen in seiner Arbeit darge-

legt.³³ Die vorliegende Untersuchung verwendet die Interpretation im funktionalen Sinne. Prozesse und Aufgaben müssen durchgeführt, organisiert und geleitet werden.

Die zu untersuchenden Merkmale der Managementkompetenzen sind folgende:

- Projektmanagement
- Marketing / Öffentlichkeitsarbeit
- Personalmanagement
- Qualitätsmanagement

Erfahrungen im Bereich der Projektarbeit werden unter dem Merkmal *Projektmanagement* erfasst. Ein Projekt „ist ein einmalig durchzuführendes Vorhaben, das durch seine zeitliche Befristung, besondere Komplexität und interdisziplinäre Aufgabenstellung beschrieben ist“.³⁴ Projektarbeit wird im Informationsbereich häufig eingesetzt.

Marketing / Öffentlichkeitsarbeit in Bibliotheken ist die Orientierung zum Kunden. Es müssen Strategien erarbeitet werden, um das Dienstleistungsangebot einer Bibliothek so zu gestalten, dass die Kunden zufrieden sind und ihre Bedürfnisse optimal bedient werden.

Unter *Personalmanagement* werden Kenntnisse der Personalführung, -organisation und -weiterentwicklung zusammengefasst. „Qualifizierte Mitarbeiter sind die Ressource im Unternehmen schlechthin.“³⁵ Kenntnisse im Personalmanagement sind maßgeblich für den Erfolg eines Unternehmens bzw. einer Bibliothek verantwortlich.

³³ Vgl. Krcmar (2005), S. 23

³⁴ Krcmar (2005), S. 165

³⁵ Krcmar (2005), S. 388

Qualitätsmanagement wird eingesetzt, um die Dienstleitungen einer Bibliothek bzw. eines Unternehmens zu überprüfen und kontinuierlich zu verbessern. Damit ist Qualitätsmanagement wichtig, um langfristigen Erfolg zu sichern.

Der nächste Absatz bildet die Verteilung der vier Managementkompetenzen ab.

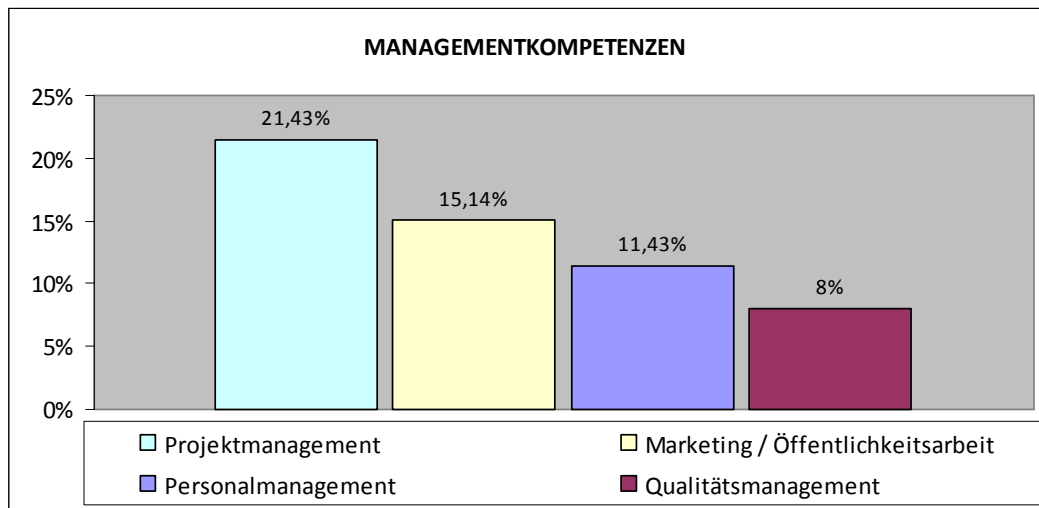


Abbildung 5: Diagramm *Managementkompetenzen*

Kenntnisse des *Projektmanagements* sind mit 21,43 % die häufigste Forderung an Managementqualifikationen. Das Merkmal *Marketing / Öffentlichkeitsarbeit* schließt sich mit einer Ausprägung von 15,14 % an. *Personalmanagementkenntnisse* sind in 11,43 % der Stellenausschreibungen gefordert. Dies beinhaltet vor allem Angebote für Führungspositionen. Mit 8 % schließt das Merkmal *Qualitätsmanagement* die Gruppe ab.

4.2.6 Sprachkenntnisse

Sprachkenntnisse sind durch die Internationalisierung von Studiengängen wichtiger denn je und sind für die Arbeit im Informationsbereich eine grundlegende Kompetenz.

Aufgrund der Nennungen wurden folgende Untersuchungsmerkmale ausgewertet:

- Englisch
- Französisch

- Latein
- Italienisch
- allgemein
- weitere [Sprachen]

Englisch ist zugleich Welt- und Wissenschaftssprache und für die Arbeit in einer wissenschaftlichen Bibliothek fast eine Notwendigkeit. Für die Erschließung alter Drucke ist die Kenntnis der Altsprache *Latein* von Bedeutung. Kenntnisse in *Italienisch* und *Französisch* fordern z. B. Einrichtungen, die in Städten ansässig sind, in denen eine der beiden Sprachen Amtssprache ist. Unter *allgemein* werden unspezifisch geäußerte Sprachkenntnisse zusammengefasst und das Merkmal *weitere* beinhaltet selten genannte Sprachen, wie Russisch oder Polnisch.

Die Anforderungen an Sprachkenntnissen stellen sich in der Untersuchung wie folgt dar:

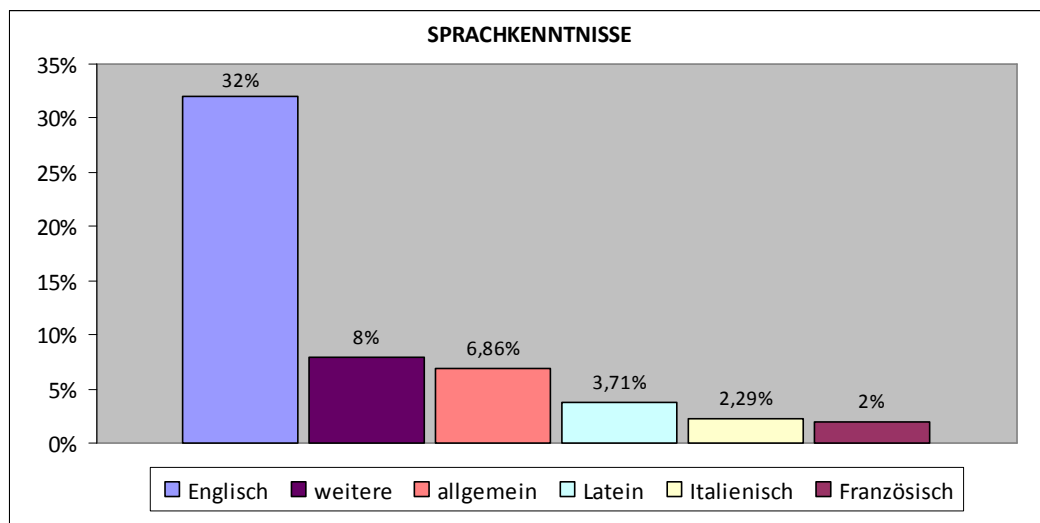


Abbildung 6: Diagramm Sprachkenntnisse

Abbildung 6 zeigt, dass *Englisch* in 32 % aller Ausschreibungen als Anforderung an Informationsmanager formuliert wird. Das Merkmal *weitere [Sprachen]* folgt mit 8 %. In 6,86 % der Stellenanzeigen werden nicht näher definierte Sprachkenntnisse gefordert. Diese sind im Merkmal *allgemein* festgehalten. Kenntnisse der Sprache *Latein* werden von rund 4 % der Stellenanbieter gewünscht. *Italie-*

nisch ist mit 2,29 % und *Französisch* mit 2 % in der Gesamtheit der Stellenangebote vertreten.

4.2.7 IT-Kompetenzen

IT-Kompetenz beinhaltet per Definition durch Gudrun Behm-Steidel Kenntnisse in der Anwendung der Datenverarbeitung sowie der Informations- und Kommunikationstechnologien.³⁶ In der vorliegenden Arbeit werden neben der Anwendung auch die Betreuung der Datenverarbeitungssysteme sowie Informations- und Kommunikationstechnologien unter diesem Begriff zusammengefasst.

Eine Untersuchung und Auswertung fand aufgrund der Nennungen bezüglich IT-Kompetenzen für folgende Merkmale statt:

- Bibliothekssysteme
- Datenbanken / webbasierte Informationssysteme
- MS Office / Standardsoftware
- Digitale Bibliothek / Web 2.0
- EDV-Grundkenntnisse
- Webtechnologien / Programmierkenntnisse
- Metadaten / bibliographische Datenformate
- Serveradministration

Das Merkmal *Bibliothekssysteme* subsumiert Kenntnisse in der Anwendung und Betreuung verschiedener Bibliothekssoftware, die für die unterschiedlichen Geschäftsbereiche einer Bibliothek eingesetzt wird.

Das Merkmal *Datenbanken / webbasierte Informationssysteme* beinhaltet Kenntnisse in der Erstellung, Betreuung und Pflege von Datenbanken bzw. internetgestützten Informationssystemen. Daten werden gesammelt, systematisiert und nutzergerecht aufbereitet. Die Bereitstellung elektronischer Informationen stellt eine der wichtigsten Serviceleistungen von Bibliotheken dar.

³⁶ Vgl. Behm-Steidel (2001), S. 230

Unter dem Merkmal *MS Office / Standardsoftware* werden zum einen Kenntnisse in der Anwendung des Office-Produktes von Microsoft eingeordnet. Es enthält u. a. die bekannten Software-Komponenten Word, Excel und Power Point. Zum anderen umfasst das Merkmal Kenntnisse in der Anwendung von Standardsoftware. Damit sind vor allem Bürokommunikationstechniken gemeint. Diese sind für eine effiziente Gestaltung des Arbeitsalltags unerlässlich.

Kenntnisse im Bereich *Digitale Bibliothek* und *Web 2.0* werden unter gleichnamigem Merkmal erfasst. Unter dem Begriff Digitale Bibliothek wird die Bereitstellung digitaler Sammlungen verstanden. Digitale Inhalte werden Nutzern lokal oder per Fernzugriff zur Verfügung gestellt.³⁷ Mit dem Schlagwort Web 2.0 werden interaktive Anwendungen bezeichnet, die dem Nutzer ermöglichen Inhalte zu erzeugen, zu bearbeiten und bereit zu stellen. Viele Internet-Dienstleistungen sind bereits mit Web 2.0 Anwendungen, wie z. B. Mikroblogging oder Podcasts ausgestattet.³⁸

Das Merkmal *EDV-Grundkenntnisse* fasst allgemein geäußerte Anforderung von Erfahrungen im Umgang mit Computern und ihren Programmen zusammen.

Das Merkmal *Webtechnologien / Programmierung* beinhaltet die Anforderung nach Fachwissen, das für die Entwicklung und Betreuung webbasierter Dienstleistungen erforderlich ist.

Nennungen zu *Metadaten* und *bibliographischen Datenformaten* sind im gleichnamigen Merkmal aufgeführt. Metadaten sind „eine strukturierte Dokumentbeschreibung, die mit dem Netzdokument selbst verknüpft ist“.³⁹ Es werden sachliche und formale Elemente festgehalten, über die später der Zugriff auf die Daten möglich ist. Diese Dokumentbeschreibungen können in verschiedenen bibliographischen Datenformaten gespeichert werden.

³⁷ Vgl. Hacker (2000), S. 131

³⁸ Vgl. Wikipedia - Web 2.0 (@2010.06.28)

³⁹ Hacker (2000), S. 188

Unter *Serveradministration* wird die Planung, Konfiguration, Organisation und Betreuung von Betriebssystemen und Hardware verstanden.⁴⁰

Das folgende Diagramm zeigt die Verteilung der untersuchten Facetten der IT-Kompetenz in den Stellenangeboten.

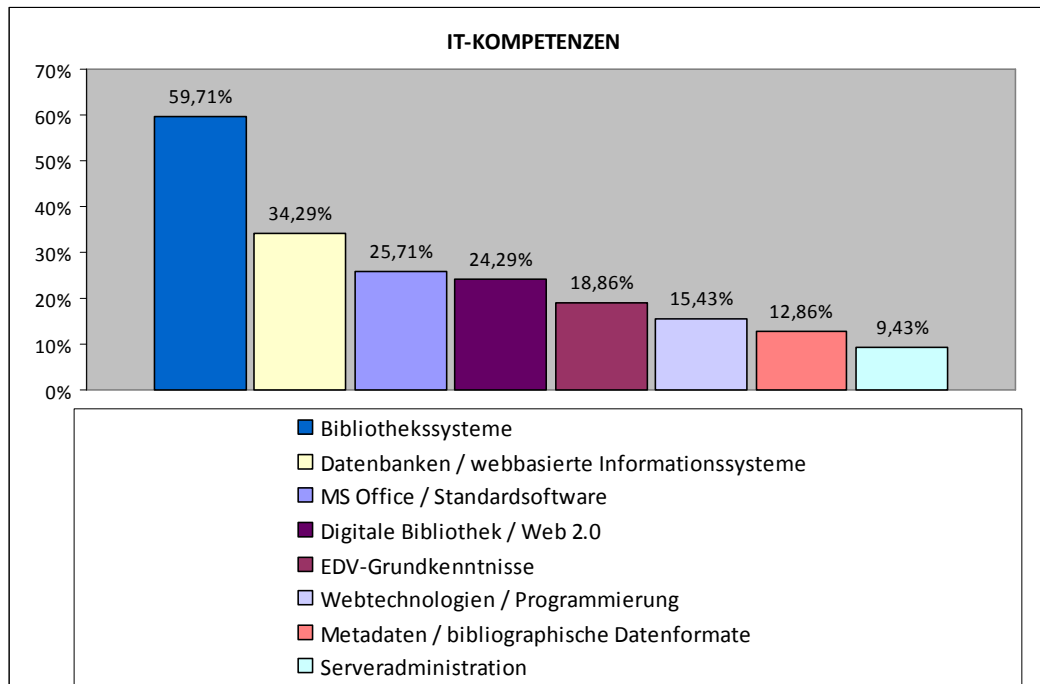


Abbildung 7: Diagramm *IT-Kompetenzen*

Die stärkste Ausprägung mit rund 60 % hat das Merkmal *Bibliothekssysteme*. Mit 34,29 % folgen Nennungen zu *Datenbanken / webbasierte Informationssysteme*. Kenntnisse zu *MS Office / Standardsoftware* werden mit einer relativen Häufigkeit von 25,71 % in der Gesamtheit der Stellenangebote vorausgesetzt. In knapp 25 % aller Stellenausschreibungen sind Kenntnisse im Bereich *Digitale Bibliothek / Web 2.0* gefordert. *EDV-Grundkenntnisse* werden in 18,86 % der Ausschreibungen gewünscht. Abschließend folgen die Merkmale *Webtechnologien / Programmierung* mit einer Ausprägung von 15,43 %, *Metadaten / bibliographische Datenformate* mit 12,86 % und *Serveradministration* mit 9,43 %.

⁴⁰ Vg. Wikipedia - Systemadministrator (@2010.06.28)

Nach Darstellung der geforderten IT-Kompetenzen erfolgt eine intensivere Betrachtung der Kompetenzbereiche *Bibliothekssysteme* und *Webtechnologien / Programmierung*.

Erfahrungen in der Anwendung und Betreuung verschiedener *Bibliothekssysteme* werden in rund 60 % aller Stellenangebote gewünscht, so dass aufgrund der häufigen Nennungen, eine differenziertere Darstellung, Kenntnisse welcher Bibliothekssysteme gefordert sind, erfolgt.

Der Themenbereich *Webtechnologien / Programmierung* fällt mit einer weitaus geringeren relativen Häufigkeit von 15,43 % weniger ins Gewicht. Fachwissen in diesem Gebiet bildet jedoch die Grundlage von Bereichen wie Web 2.0 und Digitale Bibliothek. Die Untersuchungsergebnisse sowie diskutierte Themen in einschlägigen bibliothekarischen Fachmedien deuten darauf hin, dass Kenntnisse in der Programmierung für das Profil von Informationsspezialisten zunehmend an Bedeutung gewinnen.

4.2.7.1 Bibliothekssysteme

Bibliothekssysteme sind für unterschiedliche Geschäftsbereiche einer Bibliothek einzusetzen. Angefangen bei der Medienbearbeitung, der Katalogisierung über die Fernleihe und Nutzerverwaltung bis hin zur Fremddatenübernahme.

In der Auswertung wurden die Nennungen folgender Bibliothekssysteme festgehalten:

- PICA
- Aleph 500
- SISIS-Sunrise
- allgemein
- weitere [Bibliothekssysteme]

PICA und *SISIS-Sunrise*⁴¹ sind Produkte des OCLC (= Online Computer Library Center).⁴² *PICA* wird z. B. von der DNB (= Deutsche Nationalbibliothek) und vom GBV (= Gemeinsamer Bibliotheksverbund) eingesetzt. Die Bibliothekssoftware *Aleph 500* (= Automated Library Expandable Program Hebrew University of Jerusalem) ist ein Produkt der israelischen Ex Libris Group und wird u. a. vom hbz (= Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen) verwendet.

Das Merkmal *allgemein* beinhaltet unspezifisch formulierte Anforderungen für Kenntnisse eines Bibliothekssystems und unter *weitere* sind Nennungen von Systemen erfasst, die nicht näher im Schema der Untersuchung festgelegt wurden.

Die relativen Häufigkeiten für Nennungen der untersuchten Bibliothekssysteme werden in Abbildung 8 wie folgt dargestellt.

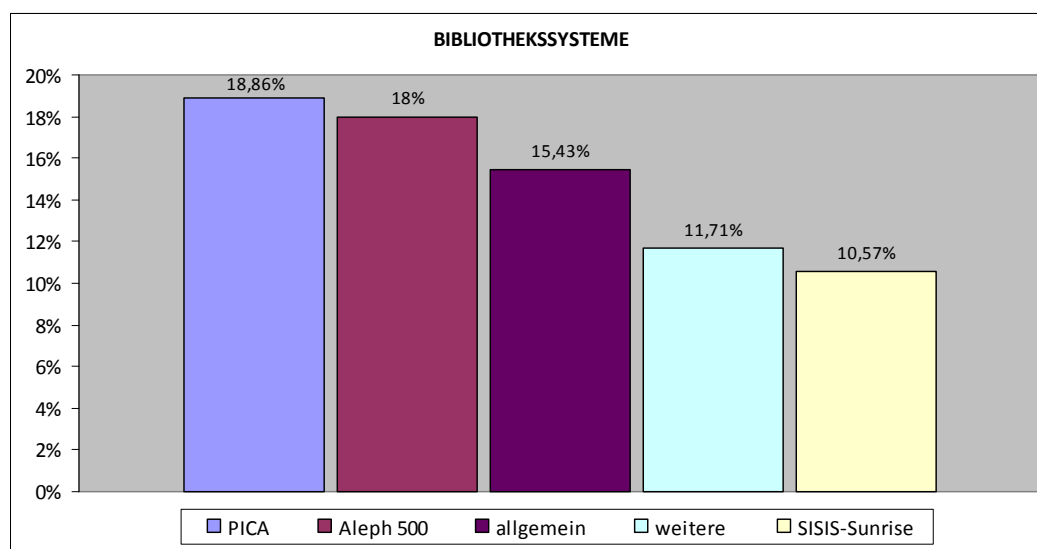


Abbildung 8: Diagramm *Bibliothekssysteme*

Kenntnisse in *PICA* sind in 18,86 % der Stellenangebote gefordert. Mit einer Ausprägung von 18 % folgt *Aleph 500*. Allgemeine Erfahrungen im Umgang mit Bibliothekssystemen werden in 15,43 % der Stellenausschreibungen vorausgesetzt. Die Merkmale *weitere* und *SISIS-Sunrise* sind mit 11,71 % bzw. 10,57 % vertreten.

⁴¹ Vgl. OCLC - SISIS-Sunrise (@2010.07.14)

⁴² OCLC ist eine Non-Profit-Organisation, die auf Mitgliedschaft basiert und deren Dienste für Bibliotheken weltweit genutzt werden. (Vgl. OCLC - Über OCLC(@2010.07.14))

4.2.7.2 Webtechnologien / Programmierung

Die Entwicklung und Betreuung internetbasierter Dienstleistungen erfordern Kenntnisse in Programmiersprachen und Webtechnologien.

Für die Auswertung der Gruppe *Webtechnologien / Programmierung* wurden folgende Merkmale festgehalten:

- HTML / CSS
- XML / XSLT
- CMS
- SQL
- PHP
- Javascript
- allgemein
- weitere [Webtechnologien / Programmierung]

Das Merkmal *HTML / CSS* beinhaltet Nennungen zur Auszeichnungssprache HTML⁴³ (= Hypertext Markup Language) und zur Stylesheet-Sprache CSS (= Cascading Style Sheets).

Kenntnisse in XML (= Extensible Markup Language) und XSLT (= Extensible Stylesheet Language Transformation) sind im Merkmal *XML / XSLT* erfasst. Mit der Auszeichnungssprache XML werden hierarchische Textstrukturen dargestellt.⁴⁴ XSLT ist eine Formatsprache, die zur Transformation von XML-Dokumenten eingesetzt wird. Sie ist ein Teil von XSL.⁴⁵

Nennungen zu Erfahrungen mit CMS (= Content-Management-Systeme) werden unter *CMS* eingeordnet. CMS werden zur gemeinsamen Erstellung, Bearbeitung

⁴³ Vgl. SelfHTML - HTML (@2010.06.26)

⁴⁴ Vgl. W3C - XML Essentials (@2010.07.25)

⁴⁵ Vgl. Wikipedia - XSLT (@2010.06.25)

und Verwaltung von Inhalten eingesetzt. Sie setzen für die Bedienung keine Programmierkenntnisse voraus.⁴⁶

Das Merkmal *SQL* (= Structured Query Language) ist eine Datenbanksprache, die für Abfragen, Definitionen und Manipulation von Daten verwendet wird,⁴⁷ *PHP*⁴⁸ (= PHP Hypertext Preprocessor) ist eine Open-Source Skriptsprache mit der Webanwendungen entwickelt werden.⁴⁹ *Javascript* ist ebenfalls eine Skriptsprache. Sie kann in HTML Dokumente eingebunden werden, um dynamische Webseiten zu erzeugen.

Unter *allgemein* erfolgt eine Zusammenfassung nicht näher definierter Sachkenntnisse in Programmierung und Webtechnologien. Das Merkmal *weitere* beinhaltet Fachwissen in Programmierung und Webtechnologien, das nicht im Untersuchungsschema der Arbeit festgelegt wurde.

Abbildung 9 gibt die Häufigkeiten der untersuchten Merkmale in der Gruppe *Webtechnologien / Programmierung* wieder.

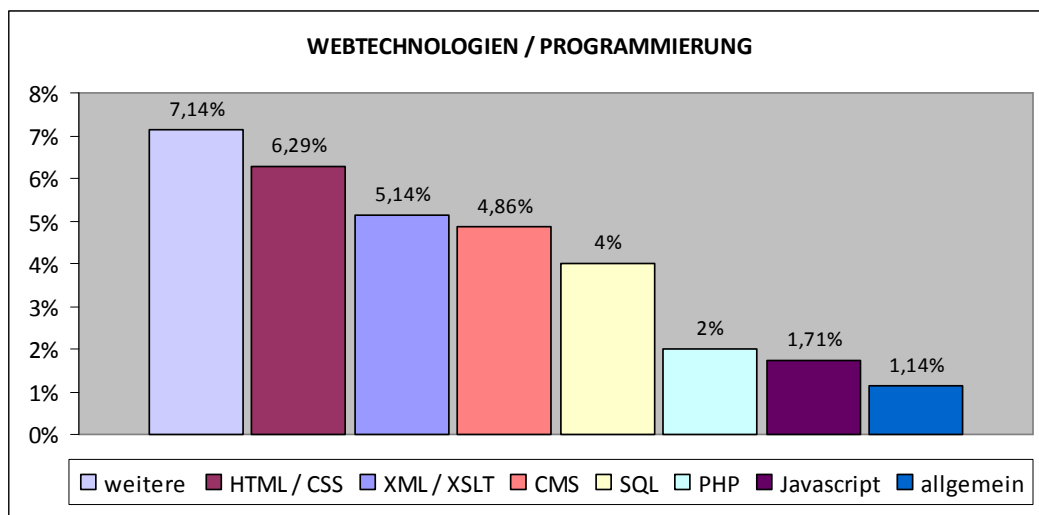


Abbildung 9: Diagramm *Webtechnologien / Programmierung*

⁴⁶ Vgl. Wikipedia - Content-Management-Systeme (@2010.06.25)

⁴⁷ Vgl. Wikipedia - SQL (@2010.06.27)

⁴⁸ PHP ist eine rekursive Abkürzung, d. h. die Abkürzung selbst ist Bestandteil der Bezeichnung. PHP steht ursprünglich für Personal Homepage. (PHP - Allgemeine Informationen (@2010.06.24))

⁴⁹ Vgl. PHP - Allgemeine Informationen (@2010.06.24)

Die stärkste Ausprägung zeigt das Merkmal *weitere* mit 7,14 %. Unter *weitere* werden viele unterschiedliche Anforderungen des Kompetenzbereichs zusammengefasst, die aber jeweils nur selten genannt werden. Dazu gehören z. B. Kenntnisse in Java oder Perl. Daran schließen sich mit 6,29 % Kenntnisse der Auszeichnungssprache *HTML* und der Formatierungssprache *CSS* an. *XML / XSLT* ist mit einer relativen Häufigkeit von 5,14 % und Fachwissen in *CMS* mit 4,86 % in den Stellenangeboten genannt. *SQL* folgt mit 4 % und die Merkmale *PHP* mit 2 %, *Javascript* mit 1,71 % und *allgemein* mit 1,14 % bilden den Abschluss.

4.3 Ergebnis: Kompetenzanforderungen an Informationsmanager

Im abschließenden Abschnitt von Kapitel 4 werden die Merkmale der Analyse herausgearbeitet, die die meisten Nennungen in der Untersuchung aufweisen. In einem Diagramm werden Kompetenzen dargestellt, die mit einer relativen Häufigkeit > 45 % aufgetreten sind.⁵⁰ Darauf aufbauend wertet die Verfasserin das Ergebnis der Untersuchung qualitativ aus. Stark ausgeprägte Kompetenzanforderungen an Informationsmanager werden herausgearbeitet und die Bedeutung für ein Qualifikationsprofil erklärt.

4.3.1 Quantitative Auswertung

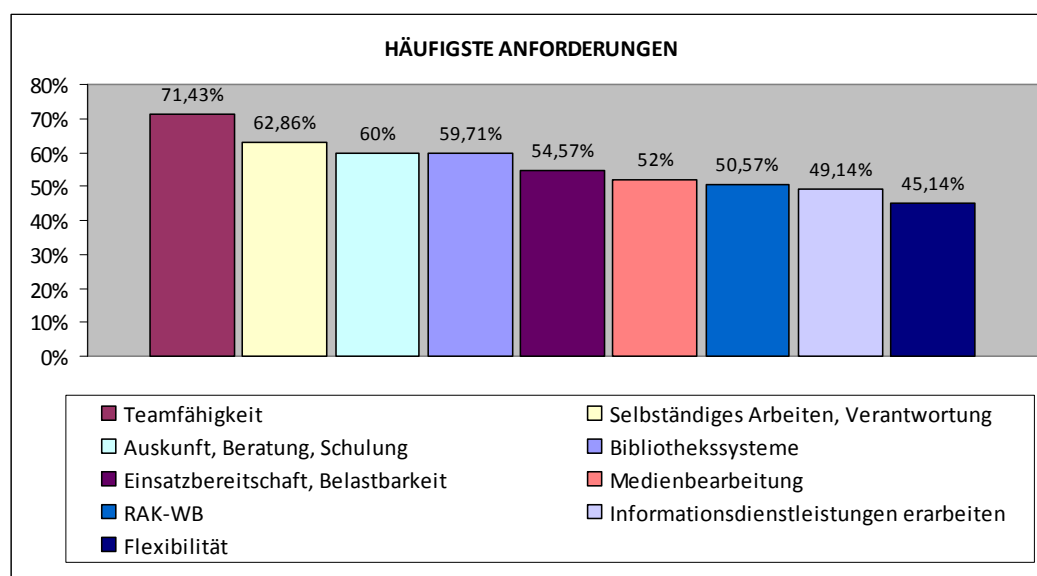


Abbildung 10: Diagramm *Häufigste Anforderungen*

⁵⁰ Dieser Teil der Auswertung bezieht sich auf die einzelnen Kompetenzen, übergeordnete Rubriken werden an dieser Stelle nicht einbezogen.

In der Untersuchung ist das Merkmal *Teamfähigkeit* mit der stärksten Ausprägung vertreten. Es wird in nahezu 72 % aller Stellenangebote gefordert. Darauf folgen *Selbständiges Arbeiten, Verantwortung* mit 62,86 %, *Auskunft, Beratung, Schulung* mit 60 % sowie *Bibliothekssysteme* mit 59,71 % und *Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit* mit 54,57 %. Anforderungen für Kenntnisse in den klassischen Bibliotheksbereichen wie *Medienbearbeitung, RAK-WB* und *Erarbeiten von Informationsdienstleistungen* werden in rund 50 % aller Ausschreibungen formuliert. Abschließend kann festgehalten werden, dass das Merkmal *Flexibilität* mit einer relativen Häufigkeit von 45,14 % in der Auswertung aufgetreten ist.

4.3.2 Qualitative Auswertung

Die Abbildung *Auswertung der Kompetenzgruppen*⁵¹ zeigt, dass Schlüsselkompetenzen, methodisch-fachliche Kompetenzen und IT-Kompetenzen in ähnlich starker Ausprägung auftreten.

Vorrangig sind Schlüsselkompetenzen gefordert, die bei der Auswahl von Personal eine große Rolle spielen. Die Schlüsselkompetenz *Teamfähigkeit* hat die meisten Nennungen in den Stellenangeboten.⁵² Darüber hinaus gehören *Einsatzbereitschaft* und *Verantwortungsbewusstsein* sowie die *Fähigkeit zum selbständigen Arbeiten* und *Flexibilität* zum Anforderungsprofil von Informationsspezialisten. Die sozialen und persönlichen Kompetenzen steuern den Einsatz des Fachwissens und bestimmen somit maßgeblich die Qualität einer erbrachten Leistung. Teamarbeit erfordert ein hohes Maß an Anpassungs- und Kommunikationsfähigkeit, um eine gestellte Aufgabe im Sinne des Arbeitgebers zu erfüllen. Dies erklärt das hohe Vorkommen der genannten Kompetenzen in Stellenausschreibungen. Arbeitgeber sind in erster Linie daran interessiert, die Produktivität ihrer Einrichtung zu steigern. Ihre Dienstleistungen müssen kontinuierlich aktuellen Standards und Normen angepasst werden, um den Qualitätsanforderungen des Marktes gerecht zu werden. Daher werden qualifizierte Fachleute gesucht, die

⁵¹ S. Abbildung 1, S. 11

⁵² s. Abbildung 10, S. 29

ihr Wissen wirkungsvoll in Arbeitsprozesse einbringen und in jeder beruflichen Situation adäquat reagieren können.

Den Schlüsselkompetenzen folgen die methodisch-fachlichen Kompetenzen mit einer beinahe ähnlich starken Ausprägung. Methodisch-fachliche Kompetenzen beinhalten die Basistätigkeiten von Informationsmanagern. Abbildung 10 zeigt, dass Tätigkeiten wie Auskunft, Beratung und Schulung, Medienbearbeitung und das Erarbeiten von Informationsdienstleistungen nach wie vor häufig formulierte Anforderungen von Bibliotheken sind. Es sind Kernaufgaben des Informationsmanagements und werden bei aller Vielfalt in der Medienlandschaft Bestand haben.

Schlüsselkompetenzen und methodisch-fachliche Kompetenzen bedingen sich in der Beziehung, dass Informationsmanager durch persönliche und soziale Fähigkeiten in der Lage sind, z. B. qualitativ hochwertige und aktuelle Informationsdienstleistungen zu erarbeiten. Ein „kommunikativer“ Informationsmanager wird den Informationsbedarf eines Kunden optimal ermitteln und seine Kompetenz in vielen weiteren beruflichen Situationen positiv nutzen können. Wohingegen derjenige, der weniger kompetent in der Kommunikation ist, entscheidende Hinweise möglicherweise überhört oder sie gar nicht erst erfährt.

IT-Kompetenzen werden in den Stellenanzeigen nur geringfügig weniger gefordert als die beiden vorhergehend besprochenen Merkmale. Das Wissen in diesem Bereich findet in nahezu jedem Berufsfeld Einsatz. Bereits für die Organisation des Arbeitsalltags ist IT-Kompetenz unerlässlich. Die Auswertung hat gezeigt, dass breite Kenntnisse gefordert sind. Informationsspezialisten sollten Grundlagenwissen in vielen Teilgebieten der Informationstechnologie haben. Um über die aktuellen Entwicklungen und Trends informiert zu sein, bedarf es einer ständigen Weiterbildungsbereitschaft. Effizient einsetzen lassen sich z. B. Webanwendungen wie Twitter⁵³ nur, wenn sie zuvor erprobt und auf alle Funktionen hin geprüft wurden. Darüber hinaus ist die Informationstechnologie Basis fast

⁵³ Twitter ist ein Web 2.0-Dienst zum Mikroblogging. (Vgl. Twitter (@2010.07.24))

jeder Dienstleistung einer Bibliothek. Dienstleistungen sollten immer den aktuellen Entwicklungen der Informationstechnologie angepasst sein.

Die Darstellung der *häufigsten Anforderungen*⁵⁴ zeigt besonders häufig Nennungen zu Fachkenntnissen von Bibliothekssystemen. Da Bibliothekssoftware in nahezu jedem Geschäftsbereich von Informationseinrichtungen eingesetzt wird, sind Erfahrungen in Anwendung und Betreuung grundlegendes Werkzeug für den Arbeitsalltag eines Bibliothekars und Informationsmanagers. Gefordert sind in erster Linie Kenntnisse in PICA und Aleph 500.⁵⁵

Die drei Gruppen Schlüsselkompetenzen, methodisch-fachliche Kompetenzen und IT-Kompetenzen treten also in der Auswertung in fast ähnlich starker Ausprägung auf.⁵⁶ Ist ein Informationsmanager in allen drei Bereichen kompetent, deckt sein Profil grundsätzliche Anforderungen des Arbeitsmarktes ab. Weitere Kompetenzen werten es auf und erhöhen die Chancen des Absolventen auf einen Arbeitsplatz.

Regelwerks-Kenntnisse für die formale Erschließung sind in rund 52 % der Stellenangebote formuliert, wobei Abbildung 10 deutlich macht, dass vor allem Erfahrungen in der Katalogisierung mit den RAK-WB gewünscht sind. Sie treten mit einer Häufigkeit von über 50 % in den Stellenausschreibungen auf. Diese doch beachtliche Ausprägung ist erstaunlich, wenn berücksichtigt wird, dass seit einiger Zeit die Einführung eines neuen Regelwerkes für die formale Erschließung diskutiert und an der Erstellung eines international gültigen Regelwerkes gearbeitet wird. Aufgrund der von der DFG (= Deutsche Forschungsgemeinschaft) geförderten Studie "Umstieg auf internationale Formate und Regelwerke (MARC 21"⁵⁷,

⁵⁴ s. Abbildung 10, S. 29

⁵⁵ s. Abbildung 8, S. 26

⁵⁶ s. Abbildung 1, S. 11

⁵⁷ MARC 21 bedeutet Machine Readable Cataloging und ist ein bibliographisches Format zur Präsentation und zum Tausch von Daten. (Vgl. DNB - MARC 21 (@2010.07.24))

AACR2)" hat der Standardisierungsausschuss⁵⁸ in einer Sitzung am 15. Dezember 2004 eine Beteiligung an der Entstehung eines international gültigen Regelwerks für die Katalogisierung beschlossen. Dieses Regelwerk, die RDA (= Resource Description and Access),⁵⁹ soll die RAK ablösen. Trotz dieser anstehenden Veränderung ist die Anforderung von Kenntnissen in den z. Zt. noch gültigen Regelwerken nach wie vor gegeben. Mögliche Gründe für diese doch recht häufig auftretende Anforderung lassen sich in der Tatsache finden, dass das neue Werk nach wie vor in der Entstehung ist und somit der Wechsel noch nicht stattgefunden hat bzw. nicht absehbar ist. Zudem setzt die formale Erschließung von Medien unabhängig vom Regelwerk eine genaue und sorgfältige Arbeitsweise voraus. Es ist anzunehmen, dass diejenigen, die bereits nach den RAK katalogisieren, in der Lage sind, Regeln eines neuen Standards ebenfalls umsetzen zu können.

Um ein möglichst vollständiges Anforderungsprofil für einen idealtypischen Informationsmanager zu entwickeln, wird im weiteren Verlauf des Kapitels auf Kompetenzen eingegangen, die in ihrer Gruppe auffallend häufig genannt werden. Sie fallen mit einer geringeren Ausprägung als die im Diagramm *Häufigste Anforderungen* aufgeführten Kompetenzen weniger ins Gewicht, runden aber das Profil eines Informationsspezialisten ab.

In Zeiten der Internationalisierung, in denen Abschlüsse international gültig sind, ist die Kenntnis von mindestens einer Fremdsprache obligatorisch. Die Anforderungen variieren je nach Bibliothekstyp und sind abhängig von der Aufgabenstellung der Institution. In erster Linie sind Englischkenntnisse gewünscht. Wie in Kapitel 4.2.6 bereits erwähnt, ist Englisch für die Arbeit in wissenschaftlichen Bibliotheken nahezu unerlässlich. Englisch ist die Sprache der meisten wissenschaftlichen Publikationen und darüber hinaus grundlegend für den Umgang mit Medien und Informationstechnologie. Es ist wichtig, gute Englischkenntnisse zu besitzen, um effizient und erfolgreich in allen Bereichen des Informations- und

⁵⁸ Der Standardisierungsausschuss ist ein überregionales Koordinierungsgremium, das für Entscheidungen bezüglich der Standardisierung der Rahmenrichtlinien in der Katalogisierung zuständig ist. (Vgl. DNB - Arbeitsstelle für Standardisierung (AFS) (@2010.07.24))

⁵⁹ Vgl. DNB - Resource Description and Access (RDA) (@2010.07.24)

Kommunikationsmanagement agieren zu können. Kenntnisse weniger verbreiteter Sprachen werden häufig für die Erfüllung bestimmter Aufgaben benötigt, wie z. B. Italienisch hilfreich bei der Erschließung von Musikalien und Latein für historische Drucke sind. Das sind nur einige Beispiele des Informationsbereichs, die Sprachkenntnisse notwendig und die Bedeutung dieser Kompetenz deutlich machen.

Managementkompetenzen sind in 39,14 % der Stellenangebote gewünscht.⁶⁰ Sie sind wichtig für das wirtschaftliche Denken, Planen und Handeln eines Informationszentrums. Das betrifft die Personalführung, -weiterbildung und Koordination seiner Aufgaben, die Projektdurchführung wie auch das Festhalten von Ergebnissen. Die Qualität der Bibliothek muss evaluiert und es muss stetig daran gearbeitet werden, sie zu sichern bzw. zu steigern. Außerdem werden Maßnahmen ergriffen, um Kunden zu werben und zu binden. Dabei ist es wichtig, Zielvorgaben zu machen, Entscheidungen zu treffen und Vorgänge zu kontrollieren. Informationsspezialisten setzen für die Erfüllung dieser Aufgaben Methoden und Werkzeuge ein, die Arbeitsprozesse dokumentieren und unterstützen. Eine Erklärung für die weniger starke Ausprägung der Managementkompetenzen liegt u. a. darin, dass vor allem Stellenangebote für Führungspositionen Managementkenntnisse verlangen. Diese machen aber nur einen Teil der ausgeschriebenen Stellen aus. Eine Qualifizierung in diesem Bereich erhöht die Chancen von Absolventen des Studiengangs Informationsmanagement (BA) für eine erfolgreiche Stellensuche.

Abschließend für dieses Kapitel wird in Tabelle 1 festgehalten, welche Fähigkeiten ein Absolvent des Studiengangs Informationsmanagement (BA) mitbringen sollte, um die Anforderungen des Arbeitsmarktes erfüllen zu können.

Schlüsselkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Teamfähigkeit • Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit
-----------------------------	---

⁶⁰ s. Abbildung 1, s. S. 11

	<ul style="list-style-type: none"> • Selbständiges Arbeiten, Verantwortung
methodisch-fachliche Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Auskunft, Beratung, Schulung • Medienbearbeitung • Erarbeiten von Informationsdienstleistungen
IT-Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Bibliothekssysteme • Grundlagenwissen in vielen Teilgebieten
Bibliothekssysteme	<ul style="list-style-type: none"> • PICA • Aleph 500
Regelwerkskenntnisse	<ul style="list-style-type: none"> • RAK-WB
Sprachkenntnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Englisch • Kenntnis einer weiteren Sprache
Managementkenntnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Projektmanagement

Tabelle 1: Kompetenzanforderungen für Informationsmanager

5 Empfehlungen für das Curriculum

Im folgenden Kapitel erstellt die Verfasserin unter Berücksichtigung des Ergebnisses, Empfehlungen für das Curriculum. Es wird ermittelt, ob der Lehrplan der FH Hannover die Anforderungen des Arbeitsmarktes abdeckt und / oder eine Anpassung der Inhalte sinnvoll ist.

Die Auswertung der Kompetenzgruppen zeigt eine starke Gewichtung des Bereichs IT-Kompetenzen.⁶¹ Wie im Ergebnis der Untersuchung festgestellt, sollten Informationsfachkräfte Grundlagenwissen in vielen Teilgebieten der Informationstechnologie mitbringen. Die Fülle an Themen in der Informationstechnologie macht eine Vermittlung tiefer Kenntnisse nur vereinzelt möglich. Grundlagenwissen und Überblick für Themen rund um die Digitale Bibliothek / Web 2.0 und Webtechnologien / Programmierung erwerben Studierende im ersten Studienabschnitt. Durch die entsprechende Wahl bestimmter Module haben sie die Möglichkeit ihr Wissen in diesen und weiteren Themen zu sichern und erweitern.

Fachwissen bezüglich des Bibliothekssystems PICA kann in Form eines Wahlpflichtmoduls erworben werden. Die Anwendung der Software erlernen Studierende im ersten Studienabschnitt. Kapitel 4.2.7.1 zeigt, dass neben PICA, Erfahrung in Aleph 500 und SISIS-Sunrise gewünscht ist. Es ist anzunehmen, dass die Kenntnisse in der Anwendung von PICA helfen, andere Systeme bedienen zu können. Ein Überblick über weitere gängige Bibliothekssoftware wäre hilfreich und sinnvoll.

Als Pflichtfach müssen im Rahmen des Studiums Kenntnisse im Umgang mit MS Office nachgewiesen werden. Dies ist grundsätzlich eine Fähigkeit, die ein Absolvent des Studiengangs Informationsmanagements beherrschen sollte. Jedoch gilt dies nicht nur für diesen Studiengang. Für die Erstellung von Hausarbeiten, Präsentationen u. Ä. ist MS Office ein grundlegendes Werkzeug, das Studierende jeden Fachs bedienen können sollten. Viele werden MS Office bereits in

⁶¹ s. Abbildung 1, S. 11

der Schule genutzt und eingesetzt haben. Für den Studiengang Informationsmanagement empfiehlt es sich, Office-Software weiterhin im Angebot des Curriculums zu haben, allerdings sollte es optional sein. Außerdem wäre es wünschenswert, wenn der Lehrplan nicht nur die Office-Software von Microsoft beinhaltet, sondern auch andere Büropakete, wie z. B. OpenOffice.org⁶² vorgestellt werden. In diesem Zuge kann der Hinweis auf eine neue Form der Datenverarbeitung erfolgen: SaaS⁶³ (= Software as a Service) sieht die Bereitstellung von Desktop-Programmen auf Basis von Internettechniken vor. Die Installation auf dem eigenen Rechner entfällt und die Anwendung erfolgt über Webbrowser. SaaS ist Teil des Modells Cloud Computing.⁶⁴ Cloud Computing sieht die Auslagerung von Software- und Hardwarekomponenten vor.⁶⁵ Dies ist eine interessante Entwicklung, die gerade im Arbeitsalltag zum Einsatz kommen könnte, da dieser Bereich dann nicht mehr organisationsintern betreut werden muss.

Das Diagramm *Auswertung der Kompetenzgruppen*⁶⁶ verdeutlicht eine hohe Anforderung an Schlüsselkompetenzen. Teamfähigkeit wird vorrangig gefordert. Dieser Fähigkeit wohnen noch weitere soziale Kompetenzen inne, wie z. B. Kommunikationsfähigkeit und Flexibilität. Diese werden durch Inhalte des Lehrplans und die verschiedenen Prüfungsformen positiv unterstützt. Es gibt jedoch Schlüsselkompetenzen, die im Kontext von Unterrichtseinheiten schwer zu vermitteln sind. Auf diese wird im weiteren Verlauf des Kapitels näher eingegangen.

Die Kommunikationsfähigkeit der Studierenden wird durch das Pflichtfach *Kommunikation*⁶⁷ geschult und gestärkt. Es werden Techniken und Methoden zur Präsentation von Prüfungsleistungen vermittelt. Zudem geben Projektarbeit und die Erstellung gemeinsamer Referate die Möglichkeit, im Team zu arbeiten und

⁶² OpenOffice.org ist ein frei verfügbares Office-Paket, das aus verschiedenen Programmen zur Textverarbeitung, Tabellenkalkulationen, Präsentation und zum Zeichnen besteht. (Vgl. OpenOffice.org (@2010.07.24))

⁶³ Vgl. Wikipedia - SaaS (@2010.07.06)

⁶⁴ Vgl. Wikipedia - Cloud Computing (@2010.07.08)

⁶⁵ Bundestag - Cloud Computing (2010)

⁶⁶ s. Abbildung 1, S. 11

⁶⁷ Kommunikation wird über mehrere Semester gelehrt. Angefangen beim Grundlagenwissen bis hin zur Anwendung und Vertiefung.

die eigene soziale Kompetenz zu stärken. Die Studierenden lernen situationsgerecht zu handeln, Themen selbständig zu erarbeiten, müssen gemeinsam Entscheidungen treffen und flexibel sein, um die ihnen gestellte Aufgabe zu erfüllen. Um die Selbständigkeit noch stärker zu fördern, ist es denkbar, über die Projektarbeit des fünften Semesters hinaus, weitere kleinere Projekte anzubieten. Studierende könnten ihre eigenen Ideen einbringen, Konzepte erarbeiten und selbständig umsetzen.

Wie erwähnt, gibt es Schlüsselkompetenzen, die in erster Linie an die Persönlichkeit des Einzelnen gebunden und somit schwer zu vermitteln sind. Verantwortungsbewusstsein, Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit gehören dazu. Sie können aber durch eine motivierende Unterrichtsform gefördert werden. Hier sind neben den Lehrinhalten die didaktischen Fähigkeiten der Dozenten gefordert, die den Studierenden die Lehrinhalte mit Engagement nahe bringen sollten. Motivierte Studierende werden ihre Aufgaben verantwortungsvoll, eigenständig und mit Einsatzbereitschaft erfüllen, wenn die zu vermittelnden Inhalte interessant aufbereitet und dargestellt werden.

Im Kapitel 4.2.3 wurde bereits auf die Bedeutung von Schlüsselkompetenzen in der Personalentwicklung hingewiesen. Der Autor Jörg Knoblauch unterstreicht diese Aussage, indem er die Wirtschaftlichkeit bzw. die Produktivität eines Unternehmens vom Personal abhängig macht. Anhand des Engagement und des eigenverantwortlichen Handelns unterteilt er Personal in drei Gruppen. „A zieht den Karren, B geht nebenher, und C setzt sich obendrauf und lässt sich ziehen.“⁶⁸ Diese Einteilung macht deutlich, dass der Arbeitsmarkt sein Augenmerk verstärkt auf persönliche und soziale Qualifikationen richtet und die Ausbildung diese durch Inhalt und Form der Lehre unterstützen und fördern muss.

Die methodisch-fachlichen Kompetenzen werden im praxisorientiertem Studium ausreichend behandelt. Die beiden Praxisphasen, die absolviert werden müssen, bieten Gelegenheit zur Vertiefung und Anwendung der erworbenen Kenntnisse.

⁶⁸ Knobloch zitiert nach: Gieseler, Jens (2010)

Auskunft, Beratung und Schulung werden einerseits durch verschiedenste Fächer, wie bspw. Informationsressourcen und andererseits durch die Form des Unterrichts geübt. Studierende weisen z. B. ihre Kommilitonen in die Anwendung eines Literaturverwaltungsprogramms ein und entwickeln dazu entsprechende Schulungsmaterialien. Die einzelnen Elemente der Medienbearbeitung werden vermittelt. Auch hier bieten die Praxisphasen wiederum Gelegenheit, Wissen zu vertiefen und zu festigen. Das Erarbeiten von Informationsdienstleistungen ist ebenfalls durch den Lehrplan gut abgedeckt.

Kenntnisse des Regelwerks RAK sind für diejenigen wichtig, die den Schwerpunkt *Wissenschaftliche Bibliotheken* belegen. Die Regeln und ihre Anwendung werden im Studium hinreichend vermittelt. Solange der Wandel zum neuen Regelwerk noch nicht feststeht, sollte RAK weiterhin Teil des Lehrplans sein. Durch die formale Erschließung von Medien lernen Studierende genau und sorgfältig zu arbeiten, da sie bei der Katalogisierung jedes Detail beachten müssen. Die Anforderungen für Kenntnisse der RAK sind nach wie vor sehr stark. Auch wenn die Einführung des neuen Regelwerks bald stattfinden sollte, wird die Übung in der formalen Erschließung nach RAK hilfreich für die Katalogisierung nach neuen Regeln sein. Nach Einführung des neuen Regelwerks, sollte die Vermittlung seiner Regeln so schnell wie möglich in das Curriculum integriert werden.

Im Zuge der Internationalisierung messen Arbeitgeber Sprachkenntnissen eine immer höhere Bedeutung zu. Vor allem Englisch sollten Informationsspezialisten in Wort und Schrift sehr gut beherrschen. Im Idealfall besitzen sie Kenntnisse in einer weiteren Fremdsprache. Im Kontext des Lehrplans sind keine Unterrichtseinheiten für die Vermittlung von Sprachkompetenzen vorgesehen. Dies ist aufgrund der Fülle an Themen und der Studiumsdauer schwer zu realisieren. Darauf und auf Möglichkeiten, doch Sprachkompetenz im Rahmen des Studiums zu erwerben, wies Gudrun Behm-Steidel bereits in ihrer Arbeit *Kompetenzen für Spezialbibliothekare* hin. Studierende können z. B. Auslandserfahrungen während eines Praktikums erwerben, englischsprachige Fachliteratur kann in den Unterricht eingebunden oder englischsprachige Lehrveranstaltungen könnten in das

Curriculum integriert werden.⁶⁹ Die Unterstützung für den Erwerb von Auslandserfahrungen ist durch die Ansprechpartner des Bereichs *Internationales* der Fakultät III gegeben.⁷⁰ Die Einbindung englischsprachiger Literatur in den Unterricht findet bisher leider nur in sehr geringem Ausmaß statt. Ein Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen gibt es im Studiengang Informationsmanagement nicht. Unabhängig vom Studiengang bietet die ZfF (= Zentralstelle für Fremdsprachen) Ausbildungs- und Weiterbildungskurse in Fremdsprachen für alle Studierenden der FH Hannover an.⁷¹ Dies ist eine Möglichkeit, studienbegleitend Sprachkenntnisse zu erwerben. Da das Angebot an alle Studierenden der FH gerichtet ist, fehlt allerdings die Spezifikation für den Bereich Informationsmanagement. Daher wäre die Einbindung einer Lehrveranstaltung gut, die Sprachkompetenz speziell für Informationsmanager in Form eines Wahlpflichtmoduls anbietet. Dadurch würden angehende Informationsmanager für nahezu jeden Tätigkeitsbereich besser qualifiziert werden.

Anforderungen an Kenntnisse im Projektmanagement werden ebenfalls häufig in den Stellenangeboten formuliert. Projektmanagement meint nicht nur die Konzeption, Durchführung und Leitung eines Projektes, es umfasst außerdem die Kenntnis der Projektmanagementprozesse und ihrer Werkzeuge. Projekte müssen analysiert und Strategien ggf. abgeändert werden, um ein Ziel zu erreichen. Zudem bedarf es einer Projektdokumentation, damit erworbenes Wissen festgehalten wird und für andere verfügbar ist. Dieses Thema ist durch das Studium in der FH Hannover bereits sehr gut abgedeckt. Zum einen durch die bereits oben beschriebene Projektarbeit und zum anderen durch die Theorie im sechsten Semester. An dieser Stelle erfolgt erneut der Vorschlag, den Studierenden Gelegenheit zu weiterer Projektarbeit zu bieten. Neben den genannten Vorteilen, haben sie ebenfalls die Möglichkeit, die verschiedenen Werkzeuge und Tätigkeitsbereiche eines Projektes kennen zu lernen. Sie könnten bspw. durch Ro-

⁶⁹ Vgl. Behm-Steidel (2001), S. 228

⁷⁰ Vgl. FH Hannover - Internationales / Fakultät III (@2010.07.26)

⁷¹ Vgl. FH Hannover - ZfF (@2010.07.26)

tation in regelmäßigen Abständen, einen neuen Verantwortungsbereich zugeordnet bekommen.

Die Auswertung der Stellenanzeigen hat weitere Themenbereiche aufgezeigt, die für das Berufsfeld an Bedeutung gewonnen haben. Darunter fällt der Umgang mit *E-Learning*⁷² (= elektronisch unterstütztes Lernen)-Plattformen und ihre Verwaltung. Die Studierenden der FH Hannover sammeln bereits im Studium Erfahrungen dazu. Sie bekommen ihre Lernmaterialien über die Lernplattform Moodle⁷³ zur Verfügung gestellt, können darüber mit Dozenten und Kommilitonen kommunizieren und u. a. Hausarbeiten abgeben. Es gibt verschiedene Formen des E-Learnings. Die FH Hannover verbindet die Bereitstellung der Lernmaterialien auf Moodle mit Präsenzphasen. Das Thema E-Learning ist umfassend und bietet interessante Inhalte. Für Absolventen, die im Hochschulbereich tätig sein möchten, wäre die Qualifikation in diesem Bereich interessant und wichtig.

Ein weiteres Thema sind CMS. In den Stellenangeboten wurden mehrfach CMS-Kenntnisse, insbesondere in Typo3, gewünscht. Studierende der FH Hannover haben die Möglichkeit, über ein Wahlpflichtfach vertieften Einblick in Typo3 zu erhalten. Typo3 basiert auf PHP und gehört zu den bekanntesten CMS.⁷⁴

Um Studierenden weitere Orientierung für aktuelle Themen des Informations- und Kommunikationsmanagements zu bieten, ist es denkbar, Externe der unterschiedlichen Bibliotheksverbände für Vorträge eingeladen werden. Diese könnten Software vorstellen und / oder Themen ansprechen, die derzeit im Informationsbereich Beachtung finden. Dadurch bietet sich den Studierenden die Möglichkeit, Netzwerke aufzubauen, indem sie schon während des Studiums Ansprechpartner für bestimmte Fachgebiete kennen lernen.

⁷² Vgl. Wikipedia - E-Learning (@2010.07.06)

⁷³ Vgl. Moodle (@2010.07.27)

⁷⁴ Vgl. Wikipedia - Typo3 (@2010.07.14)

6 Fazit

Das Ziel der vorliegenden Arbeit, die Kompetenzanforderungen des aktuellen Arbeitsmarktes für Informationsmanager (BA) zu ermitteln und daraufhin zu überprüfen, ob sie diesen nach der Ausbildung durch die FH Hannover gewachsen sind, wurde erreicht.

Der idealtypische Informationsmanager besitzt breite Fachkenntnisse, ist sehr kompetent im informationstechnologischen Bereich, spricht zwei Fremdsprachen, ist vertraut mit den Regeln der alphabetischen Katalogisierung, kann sich sehr gut in ein Team integrieren und dieses mit methodischem Wissen in seinen Aufgaben unterstützen. Er besitzt somit ein breites Basiswissen, das schon Gudrun Behm-Steidel in ihrer Untersuchung *Kompetenzen für Spezialbibliothekare* als einen Standard festgehalten hat.⁷⁵ Dies lässt sich ohne weiteres auf Informationsmanager (BA) transferieren. Auch sie sollten Grundlagenwissen in möglichst vielen Themen besitzen.

Ein umfassendes und in die Tiefe gehendes Wissen der Informations- und Medienlandschaft ist aufgrund der Heterogenität schwierig, ein Überblick sollte allerdings vorhanden sein.

Die Ausbildung bietet ein breites Themenfeld an. Einige Punkte des Lehrplans könnten aktuellen Entwicklungen angepasst werden. Die Selbständigkeit der Studierenden sowie Schlüsselkompetenzen sollten durch zusätzliche Angebote von Projektarbeit gefördert und positiv unterstützt werden und auch die Vermittlung von Sprachkompetenz speziell für den Bereich des Informationsmanagements sollte mehr Beachtung finden.

Im Rahmen der Möglichkeiten, die durch Studiumdauer, Fülle an Themen und auch Personalkapazität begrenzt sind, ist das Angebot der FH Hannover sehr gut. Neben der Konzentration auf einen Schwerpunkt, kann ein Studierender der FH

⁷⁵ Vgl. Behm-Steidel, S. 213

Hannover sich in vielen weiteren Bereichen qualifizieren und damit seine Chance auf dem Arbeitsmarkt erhöhen.

Grundsätzlich gilt, dass Informationsmanager sowohl im Studium als auch im Beruf später viel Eigeninitiative beweisen müssen, um im Arbeitsalltag zu bestehen. Informationsmanager müssen sich stetig informieren und weiterbilden. Sie sollten jede Gelegenheit nutzen, Erfahrungen zu sammeln.

Die Wandelbarkeit und Komplexität des Informationsbereichs machen eine kontinuierliche Kontrolle des Curriculums notwendig. Es sollte regelmäßig überprüft werden, ob die Inhalte noch zeitgemäß sind oder den aktuellen Entwicklungen angepasst werden müssen. Dies wird zunehmend schwieriger, denn die Informations- bzw. Medienlandschaft verändert sich immer schneller. Es gibt vermehrt Themen, die bereits im Arbeitsalltag relevant sind, bevor sie in der Ausbildung berücksichtigt werden (können). Wichtig dabei ist, dass Dozenten Studierende auf solche Themen hinweisen und Anreize geben, diese weiterhin zu verfolgen.

Sind die Lehrinhalte den aktuellen Entwicklungen angepasst, die Dozenten flexibel und didaktisch kompetent, dann ist das Angebot der FH Hannover so gestaltet, dass engagierte Studierende eine sehr gute Ausbildung erhalten können, die sie optimal auf die derzeitigen Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereitet. Wichtig und hervorzuheben ist, dass neben einem komplexen und interessanten Curriculum, ebenfalls die Einsatzbereitschaft und die Motivation jedes Einzelnen, sowohl Studierende als auch Dozenten, Grundlage einer guten Ausbildung sind.

Literaturverzeichnis

Barbers, Irene [u.a.] (2010)

Barbers, Irene, Gennermann, Heike und Hack, Sabine: IT-bezogene Trendthemen in der Diskussionsliste inetBib und deren Reflexion auf der inetBib-Tagung 2010

URL: <http://www.slideshare.net/IreneBrbrs/it-trendthemen-inetbib>

[Abrufdatum: 18.06.2010]

Behm-Steidel (2001)

Behm-Steidel, Gudrun: Kompetenzen für Spezialbibliothekare : eine Untersuchung zu Anforderungen und Qualifizierungen von Beschäftigten in internen Informationseinrichtungen. - Berlin : Logos, 2001. - XIV, 449 S. (Berliner Arbeiten zur Bibliothekswissenschaft ; 6)

ISBN 3-89722-730-4

Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 2001

Bundestag - Cloud Computing (2010)

Bundestag - Aktueller Begriff: Cloud Computing. – Stand: 03.2010.

URL: http://www.bundestag.de/dokumente/analysen/2010/cloud_computing.pdf

[Abrufdatum: 08.07.2010]

DNB - Arbeitsstelle für Standardisierung (AFS) (@2010.07.24)

[DNB: Arbeitsstelle für Standardisierung (AFS)]. - Stand: 12.03.2009

URL: http://www.d-nb.de/standardisierung/afs/afs_faq.htm

[Abrufdatum: 24.07.2010]

DNB - MARC 21 (@2010.07.24)

[DNB: MARC 21]. - Stand: 19.01.2010

URL: <http://www.d-nb.de/standardisierung/formate/marc21.htm>

[Abrufdatum: 24.07.2010]

DNB - Resource Description and Access (RDA) (@2010.07.24)

[DNB: Resource Description and Access (RDA)]. - Stand: 14.07.2010

URL: http://www.d-nb.de/standardisierung/afs/afs_aacr_rda.htm

[Abrufdatum: 24.07.2010]

FH Hannover - Flyer Informationsmanagement (@2010.06.25)

[FH Hannover: Flyer Informationsmanagement]. - Stand: 04.03.2010

URL: http://www.fakultaet3.fh-hannover.de/fileadmin/media/img/f3/oeffentlichkeitsarbeit/Bachelor_IK/IM/BA_Informationsmanagment.pdf

[Abrufdatum: 25.06.2010]

FH Hannover - Internationales / Fakultät III (@2010.07.26)

[FH Hannover: Internationales / Fakultät III]. - Stand: 29.06.2010
URL: <http://www.fakultaet3.fh-hannover.de/internationales/index.html>
[Abrufdatum: 26.07.2010]

FH Hannover – Studienhandbuch (@2010.06.25)

[FH Hannover: Studienhandbuch]. – Stand: 2005
URL: http://www.fakultaet3.fh-hannover.de/fileadmin/media/doc/f3/Studium/moduluebersicht_BA.pdf
[Abrufdatum: 25.06.2010]

FH Hannover – ZfF (@2010.07.26)

[FH Hannover: Zentralstelle für Fremdsprachen (ZfF)]. – Stand: 08.09.2009
URL: <http://www.fh-hannover.de/zff/index.html>
[Abrufdatum: 26.07.2010]

Figl (2010)

Figl, Kathrin: Team and media competencies in information systems / Kathrin Figl. - 2., corr. ed. - München: Oldenbourg, c2010. – XIII, 282 S.
ISBN 978-3-486-59724-0

Gieseler, Jens (2010)

Gieseler, Jens: Der faule Apfel steckt alle anderen an
Interview in: Hannoversche Allgemeine Zeitung. - 170 (2010), S. III/1

Hacker (2000)

Hacker, Rupert: Bibliothekarisches Grundwissen. - 7., neubearb. Aufl. - München: Saur, 2000. - 366 S.
ISBN 3-598-11394-3

IT & Medien Centrum (@2008.12.21)

[ITMC]. – Stand: 21.12.2008
URL: http://www.itmc.uni-dortmund.de/de/dokumente/itm_update/nr.4_bibliothek2.0.html
[Abrufdatum: 26.10.2010]

Krcmar, Helmut (2005)

Krcmar, Helmut: Informationsmanagement: - 4., überarb. und erw. Aufl. - Berlin [u.a.]: Springer, 2005. - XIX, 574 S. : graph. Darst.
ISBN 3-540-23015-7

Moodle (@2010.07.27)

[Moodle]. – Stand: 17.06.2010
URL: http://docs.moodle.org/en/About_Moodle
[Abrufdatum: 27.07.2010]

OCLC - Über OCLC(@2010.07.14)

[OCLC: Über OCLC]. - Stand: 2009
URL: <http://www.oclc.org/de/de/about/default.htm>
[Abrufdatum: 14.07.2010]

OCLC - SISIS-Sunrise (@2010.07.14)

[OCLC: SISIS-Sunrise]. - Stand: 2009
URL: <http://www.oclc.org/de/de/sunrise/about/default.htm>
[Abrufdatum: 14.07.2010]

OpenOffice.org (@2010.07.24)

[OpenOffice.org: Büro-Software]. - Stand: 2010
URL: <http://de.openoffice.org/>
[Abrufdatum: 24.07.2010]

PHP - Allgemeine Informationen (@2010.06.24)

[PHP: Allgemeine Informationen]. - Stand: 06.10
URL: <http://de2.php.net/manual/de/faq.general.php>
[Abrufdatum: 24.06.2010]

Puschmann (2005)

Puschmann, Simone: Zur Situation des Arbeitsmarktes für Spezialbibliothekare : statistische Untersuchungen zur Beschäftigung von Informationsspezialisten in internen Informationseinrichtungen. - Hannover, Fachhochsch., Dipl.-Arb., 2005

Schaarwächter (2008)

Schaarwächter, Michael: Was ist INETBIB?. - Stand: 10.08
URL: <http://inetbib.de/wasistinetbib.html>
[Abrufdatum: 18.06.2010]

SELFHTML (@2010.06.26)

[SELFHTML: HTML als Auszeichnungssprache]. - Stand: 2007
URL: <http://de.selfhtml.org/intro/technologien/html.htm#auszeichnungssprache>
[Abrufdatum: 26.07.2010]

Teigelkämper (2009)

Teigelkämper, Sabine: Marketing in Bibliotheken. - Stand: 02.2009
URL: http://www.oebib.de/fileadmin/redaktion/management/Materialien/Kundenorientierung/Marketing/Marketing_Download_2009.pdf
[Abrufdatum: 10.07.2010]

Twitter (@2010.07.24)

[Twitter: Über uns]. - Stand: 2010
URL: <http://twitter.com/about>
[Abrufdatum: 18.06.2010]

W3C - XML Essentials (@2010.07.25)

[W3C: XML Essentials]. Stand: 2010
URL: <http://www.w3.org/standards/xml/core>
[Abrufdatum: 25.07.2010]

Wikipedia - Cloud Computing (@2010.07.13)

[Wikipedia: Cloud computing]. - Stand: 06.2010
URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Cloud_Computing
[Abrufdatum: 13.07.2010]

Wikipedia - Content-Management-Systeme (@2010.06.25)

[Wikipedia: Content-Management-Systeme]. - Stand: 06.2010
URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Content-Management-System>
[Abrufdatum: 25.06.2010]

Wikipedia - E-Learning (@2010.07.15)

[Wikipedia: E-Learning]. - Stand: 07.2010
URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/E-Learning>
[Abrufdatum: 15.07.2010]

Wikipedia - Handlungskompetenz (@2010.06.25)

[Wikipedia: Handlungskompetenz]. - Stand: 23.05.2010
URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Handlungskompetenz>
[Abrufdatum: 25.06.2010]

Wikipedia - Heinrich Roth (@2010.07.23)

[Wikipedia: Heinrich Roth]. - Stand: 09.06.2010
URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Roth_\(Pädagoge\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Roth_(Pädagoge))
[Abrufdatum: 23.07.2010]

Wikipedia - Lebenslanges Lernen (@2010.06.29)

[Wikipedia: Lebenslanges Lernen]. - Stand: 05.05.2010

URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Lebenslanges_Lernen
[Abrufdatum: 29.06.2010]

Wikipedia - Microsoft Office (@2010.06.28)

[Wikipedia: Microsoft Office]. - Stand: 06.2010
URL: http://de.wikipedia.org/wiki/MS_Office
[Abrufdatum: 28.06.2010]

Wikipedia - SaaS (@2010.07.06)

[Wikipedia: SaaS]. - Stand: 06.07.2010
URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Software_as_a_Service
[Abrufdatum: 07.07.2010]

Wikipedia - Schlüsselkompetenz (@2010.06.27)

[Wikipedia: Schlüsselkompetenz]. - Stand: 13.06.2010
URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Schl%C3%BCsselkompetenz>
[Abrufdatum: 27.06.2010]

Wikipedia - Systemadministrator (@2010.06.28)

[Wikipedia: Systemadministrator]. - Stand: 06.2010
URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Systemadministrator>
[Abrufdatum: 28.06.2010]

Wikipedia - SQL (@2010.06.27)

[Wikipedia: SQL]. - Stand: 06.2010
URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/SQL>
[Abrufdatum: 27.06.2010]

Wikipedia - Typo3 (@2010.07.15)

[Wikipedia: Typo3]. - Stand: 15.07.2010
URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Typo3>
[Abrufdatum: 15.07.2010]

Wikipedia - Web 2.0 (@2010.06.28)

[Wikipedia: Web 2.0] – Stand: 06.2010
URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Web2.0>
[Abrufdatum: 28.06.2010]

Wikipedia – XSLT (@2010.06.25)

[Wikipedia: XSLT] – Stand: 06.2010
URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Xslt>
[Abrufdatum: 25.06.2010]

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Diagramm Auswertung der Kompetenzgruppen	11
Abbildung 2: Diagramm methodisch-fachliche Kompetenzen	14
Abbildung 3: Diagramm Schlüsselkompetenzen	16
Abbildung 4: Diagramm Regelwerke	18
Abbildung 5: Diagramm Managementkompetenzen	20
Abbildung 6: Diagramm Sprachkenntnisse	21
Abbildung 7: Diagramm IT-Kompetenzen	24
Abbildung 8: Diagramm Bibliothekssysteme	26
Abbildung 9: Diagramm Webtechnologien / Programmierung	28
Abbildung 10: Diagramm Häufigste Anforderungen	29

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kompetenzanforderungen für Informationsmanager	35
---	----

Abkürzungsverzeichnis

AACR2	Anglo-American Cataloguing Rules
Aleph	Automated Library Expandable Program Hebrew University of Jerusalem
BA	Bachelor
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
CMS	Content-Management-System
CSS	Cascading Style Sheets
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
E-Learning	elektronisch unterstütztes Lernen
FH	Fachhochschule
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund
ggf.	gegebenenfalls
hbz	Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen
HTML	Hypertext Markup Language
i. d. R.	in der Regel
IT	Informationstechnologie
MARC 21	Machine Readable Cataloging
MS	Microsoft
OCLC	Online Computer Library Center
PHP	Hypertext Preprocessor
PICA	Project of Integrated Catalogue Automation
RAK	Regeln für die alphabetische Katalogisierung
RAK-NBM	Regeln für die alphabetische Katalogisierung von Nicht-buchmaterialien
RAK- Musik	Regeln für die alphabetische Katalogisierung von Ausgaben musikalischer Werke
RAK-WB	Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken

RFID	Radio-frequency identification
s.	siehe
S.	Seite
SaaS	Software as a Service
SQL	Structured-Query-Language
u. a.	unter anderem
u. Ä.	und Ähnlichem
vgl.	vergleiche
XML	Extensible Markup Language
XSL	Extensible Stylesheet Language
XSLT	XSL Transformation
z. B.	zum Beispiel
ZfF	Zentralstelle für Fremdsprachen
z. Zt.	zur Zeit

Anhang I: Untersuchungsschema

Kompetenzgruppen

Schlüsselkompetenzen

Methodisch-fachliche Kompetenzen

IT-Kompetenzen

 Bibliothekssysteme

 Webtechnologien / Programmierung

Regelwerke

Sprachkenntnisse

Managementkompetenzen

Methodisch-fachliche Kompetenzen

Auskunft, Beratung, Schulung

Medienbearbeitung

Erarbeiten von Informationsdienstleistungen

Vermittlung von Informations- / Lese- / Medienkompetenz

Inhaltserschließung

Fach- bzw. branchenspezifische Kenntnisse

Recherche

Schlüsselkompetenzen

Teamfähigkeit

Selbständiges Arbeiten, Verantwortung

Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit

Kommunikationsfähigkeit

Flexibilität

Kunden- und Serviceorientierung

Weiterbildungsbereitschaft

Regelwerke

RAK-WB

RAK-NBM

RAK-Musik

Weitere [Regelwerke]

Managementkompetenzen

Projektmanagement

Marketing / Öffentlichkeitsarbeit

Personalmanagement

Qualitätsmanagement

Sprachkenntnisse

Englisch

Französisch

Latein

Italienisch

allgemein

weitere [Sprachen]

IT-Kompetenzen

Bibliothekssysteme

Datenbanken / webbasierte Informationssysteme

MS Office / Standardsoftware

Digitale Bibliothek / Web 2.0

EDV-Grundkenntnisse

Webtechnologien / Programmierung

Metadaten / bibliographische Datenformate

Serveradministration

Bibliothekssysteme

PICA

Aleph 500

SISIS-Sunrise

allgemein

weitere [Bibliothekssysteme]

Webtechnologien / Programmierung

HTML / CSS

XML / XSLT

CMS

SQL

PHP

Javascript

allgemein

weitere [Webtechnologien / Programmierung]

Anhang II: Datentabellen

Tabelle 1

Auswertung der Kompetenzgruppen	Häufigkeiten	
	relativ	absolut
Schlüsselkompetenzen	93,71 %	328
Methodisch-fachliche Kompetenzen	93,43 %	327
IT-Kompetenzen	88,57 %	310
Regelwerke	51,43 %	180
Fremdsprachen	45,14 %	158
Management	39,14 %	137

Tabelle 2

methodisch-fachliche Kompetenzen	Häufigkeiten	
	relativ	absolut
Auskunft, Beratung, Schulung	60,00 %	210
Medienbearbeitung	52,00 %	182
Informationsdienstleistungen erarbeiten	49,14 %	172
Vermittlung von Informations-/ Lese-/ Medienkompetenz	27,43 %	96
Inhaltserschließung	25,14 %	88
Recherche	19,14 %	67
Fach- bzw. branchenspezifische Kenntnisse	15,14 %	53

Tabelle 3

Schlüsselkompetenzen	Häufigkeiten	
	relativ	absolut
Teamfähigkeit	71,43 %	250
Selbständiges Arbeiten, Verantwortung	62,86 %	220
Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit	54,57 %	191
Kommunikationsfähigkeit	49,71 %	174
Flexibilität	45,14 %	158
Kunden- und Serviceorientierung	44,86 %	157
Weiterbildungsbereitschaft	24,57 %	86

Tabelle 4

Regelwerke	Häufigkeiten	
	relativ	absolut
RAK-WB	50,57 %	177
RAK-NBM	6,00 %	21
RAK-Musik	3,71 %	13
weitere	6,22 %	14

Tabelle 5

Management- Kompetenzen	Häufigkeiten	
	relativ	absolut
Projektmanagement	21,43 %	75
Marketing / Öffentlichkeitsarbeit	15,14 %	53
Personalmanagement	11,43 %	40
Qualitätsmanagement	8,00 %	28

Tabelle 6

Sprachkenntnisse	Häufigkeiten	
	relativ	absolut
Englisch	32,00 %	112
weitere	8,00 %	28
allgemein	6,86 %	24
Latein	3,71 %	13
Italienisch	2,29 %	8
Französisch	2,00 %	7

Tabelle 7

IT- Kompetenzen	Häufigkeiten	
	relativ	absolut
Bibliothekssysteme	59,71 %	209
Datenbanken / webbasierte Informationssysteme	34,29 %	120
MS-Office / Standardsoftware	25,71 %	90
Digitale Bibliothek / Web 2.0	24,29 %	85
Webtechnologien / Programmierung	15,43 %	54
EDV-Grundkenntnisse	18,86 %	66
Metadaten / bibliographische Datenformate	12,86 %	45
Serveradministration	9,43 %	33

Tabelle 8

Webtechnologien / Programmierung	Häufigkeiten	
	relativ	absolut
weitere	7,14 %	25
HTML / CSS	6,29 %	22
XML / XSLT	5,14 %	18
CMS	4,86 %	17
SQL	4,00 %	14
PHP	2,00 %	7
Javascript	1,71 %	6
allgemein	1,14 %	4

Tabelle 9

Bibliothekssysteme	Häufigkeiten	
	relativ	absolut
PICA	18,86 %	66
Aleph 500	18,00 %	63
SISIS-Sunrise	10,57 %	37
allgemein	15,43 %	54
weitere	11,71 %	41

Tabelle 10

Häufigste Anforderungen	Häufigkeit	
	relativ	absolut
Teamfähigkeit	71,43 %	250
Selbständiges Arbeiten, Verantwortung	62,86 %	220
Auskunft, Beratung, Schulung	60,00 %	210
Bibliothekssysteme	59,71 %	209
Einsatzbereitschaft, Belastbarkeit	54,57 %	191
Medienbearbeitung	52,00 %	182
RAK-WB	50,57 %	177
Informationsdienstleistungen erarbeiten	49,14 %	172
Flexibilität	45,14 %	158